MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1920

580 (21.12.1920) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-194962

Dienstag, 21. Dezember — Abend-Ausgabe. — 1920. — Nr. 580.

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung monatl. einschl. M. 1.20 für Bringerlohn u. Einziehungsgebühr M. 7.— Postbezug vierteljährl. M. 22.— ohne Postgebühren. Einz.-Nummern 20 Pfg. Alle Preise freibleibend. Postscheck-Konto Nr. 17590 Karlsruhe i. B. u. Nr. 236 Ludwigshafen a. Rh. — Geschäftsstelle in Mannheim: Neckarstadt: Waldhofstr. 6. — Fernsprecher Nr. 7940—7946. Stadt-Adresse: General-Anzeiger Mannheim.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: 1 spalt. Kolonelzeile 1.50 Mk., auswärts 2.— Mk., Stellengesuche u. Fam.-Anz. 80% Nachl. Mitt. 8 Uhr. Annahmeschluß: Für d. Mittagbl. vorm. 9½, f. d. Abendbl. nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantw. übernommen. Höhere Gewalt, Streik u. sonst. Betriebsstörungen, Materialmangel usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen! ausgefallene od. beschränkte Ausgaben od. verspätete Aufnahme v. Anzeigen Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr.

König Konstantin.

Es gehört Mut zu dem Wagnis, das König Konstantin durch die Rückkehr nach Athen unternommen hat. Ein standhafter und weitblickender Mann wie er, der die schmerzlichsten Wechselfälle des Lebens hinter sich liegen hat, wird auch in dem Begeisterungsrausch der Athener bei seiner Rückkehr nichts von seinem klaren Blick und seinem klaren Urteil eingebüßt haben. Als König Konstantin sein Asyl in der Schweiz verließ und sich wieder in die Gefahrenzone der Balkanpolitik begab, wußte er was er tat und was er auf sich nahm. Gewiß hat er festen Boden unter den Füßen, denn das Vertrauen seines ganzen Volkes hat ihn zurückgerufen. Aber trotzdem wird König Konstantin wissen, daß er ein Leben der Ruhe mit einem Leben voll von neuen Gefahren und neuen Anfechtungen vertauscht hat. Denn es ist nicht leicht, der Entente Schach zu bieten.

Manche haben sich in Deutschland gewundert, daß fast das gesamte Griechenvolk in dem Wunsche einig war, den großen „Befreier" Venizelos loszuwerden und den König wieder in seiner Mitte zu sehen, dessen Standhaftigkeit während des Krieges die Brutalität der Entente gegen Griechenland entfesselt hat. Vielleicht mag der geheimnisvolle Tod, der Konstantins Sohn vom Throne hinweggerafft hat, die Stimmung des griechischen Volkes noch schärfer nach einer bestimmten Richtung betont haben. Die Grundstimmung aber war vorhanden und sie wurzelt in dem Gefühl, daß Venizelos das griechische Volk an die Entente verschachert hat, wie König Konstantin der Held und Hüter des griechischen Freiheits- und Unabhängigkeitsgedankens war und ist. Der Grieche ist der erste unter den Balkanvölkern gewesen, der von dem Freiheitsgedanken ergriffen und fortgerissen wurde. Er hat sich auch durch die Blendeerfolge des listigen Kreters nicht darüber hinwegtäuschen lassen, daß Griechenland seine Neutralität an die Entente verkauft hat, um dafür den Lohn eines Vasallenvolkes einzutauschen. Die Sehnsuchtswünsche des griechischen Volkes sind unerfüllt geblieben. Konstantinopel, dessen Hagia Sophia den Griechen ein Heiligtum dünkte, und das einen griechischen Patriarchen in seinen Mauern beherbergt, ist statt unsicheren türkischen Besitzes ein Zankapfel der Großmächte geworden und dem griechischen Gesichtskreis ferner denn je. In Kleinasien, dessen Küsten und Inseln eine griechische Kolonie bevölkert, ist zwar Smyrna unter griechische Verwaltung gestellt worden, aber die Entente hat es in türkischen Besitz belassen, um selbst die Hand daran legen zu können. Auch hier lastet der Erfolg des Herrn Venizelos wie eine schwere Bürde auf Griechenland, denn es lebt sich für ein kleines Volk schwer in der Nähe großer und eifersüchtiger Nachbarn. Das Griechenland, das Venizelos geschaffen hat, war nur auf der Karte größer. An Bedeutung und innerer Größe war es gesunken, da seine ganze Zukunft an Frankreichs Gunst gekettet blieb.

Die Tat, die König Konstantin gewagt hat, reißt den ganzen griechischen Staat aus diesem Gewebe heraus oder besser gesagt: Wenn diese Tat sich auswirken kann, so wird dieses ihr Ergebnis sein. Das erste Echo seiner Zurückberufung war ja die Drohung Frankreichs, daß nun der Friede von Sèvres null und nichtig sein müsse, soweit Griechenland an ihm teil habe. Diese Drohung wird den König Konstantin nicht allzusehr erschreckt haben, denn er wird selbst wohl garnicht daran gedacht haben, nach seiner Rückkehr auf den griechischen Thron eine der Stützen des Friedensvertrages von Sèvres zu sein. Das Ziel, das ihm vorschwebt, und das er in einer Unterredung auch klar gezeigt hat, ist die freiwillige, gegenseitige Verständigung der Balkanvölker, die nach dem Zusammenbruch der türkischen Herrschaft und nach ihrer Befreiung von jahrzehntelanger Knechtschaft kein Interesse daran haben, als Vasallen europäischer Großstaaten gegenseitig weiter in Feindschaft zu leben. Die besten Balkanvölker haben sich gegen eine solche Vasallenherrschaft aufgelehnt. Bulgarien unter König Ferdinand gegen die russische, Serbien gegen die der Doppelmonarchie und nun Griechenland gegen die Frankreichs. Wenn das Selbstbestimmungsrecht der Völker keine Phrase ist, dann wird man sie jetzt in dieser Politik gewähren lassen müssen.

König Konstantin ist nicht nur ein standhafter, sondern ein kluger Herrscher stets gewesen. Er kehrt nicht ganz ohne Deckung nach Athen zurück. Venizelos hatte als Gefolgsmann Frankreichs Italien als Gegenspieler. Konstantin hat nach der Verjagung des Kreters sofort Unterstützung bei Italien gefunden. Er wird es verstehen, die diplomatische Kunst der Lage auszunutzen. Er kann in allem, was er getan hat, ein wenig unser Vorbild sein. Er wie sein Volk. Ein geschlossener, nationaler Wille, ein festes Zielbewußtsein und frischer Wagemut können sich immer noch in einem geschickten Schachzug zusammenfinden, wenn der Augenblick günstig ist. Und gelte es selbst der Entente Schach zu bieten.

Athen, 20. Dez. (Havas.) Bei der Rückkehr des Königs Konstantin hat sich kein Zwischenfall ereignet. Die im Palast gehaltenen Reden betonten die Treue Griechenlands zu den traditionellen Allianzen besonders mit Serbien. Seit drei Tagen waren großartige Vorbereitungen für die Rückkehr des Königs Konstantin getroffen worden. Plätze und Straßen waren reich geschmückt, ebenso die Privathäuser, namentlich in den Einzugsstraßen. In der ganzen Stadt herrschte außergewöhnliches Leben. Die Minister waren dem Könige bis zum Kanal von Korinth entgegengefahren. Die erst im Piräus und von Phaleron liegenden Schiffe der Alliierten hatten die hohe See aufgesucht, nahmen also nicht an dem Empfange teil.

Die Brüsseler Konferenz.

Etwas mehr Zurückhaltung.

Es fehlt nicht mehr viel und ein Teil der deutschen Presse schwimmt in Wonne über den Verlauf der Brüsseler Verhandlungen. Es ist nämlich etwas eingetreten, was manche Deutsche offenbar nicht vertragen können, ohne sich unendlich geschmeichelt zu fühlen: Die ausländische, ja sogar die französische Presse lobt uns. Der französische Hauptbeteiligte, Herr Seydoux, hat die tadellose Haltung der Deutschen gerühmt. Manche französischen Blätter finden, daß Deutschland guten Willen zeige und daß eine solide Basis für eine Erörterung geschaffen sei. Wir wollen doch nicht vergessen, daß man auf dieser Grundlage ein Schuldgefängnis für das deutsche Volk errichten will. Bisher ist an dem Ententeplan noch nichts geändert, der nach französischem Wunsch darauf hinausgeht, die unverbindlichen Vorbesprechungen in ein Diktat ausklingen zu lassen. Unter diesen Umständen ist die höfliche Behandlung der Deutschen für die Entente ein billiges Vergnügen.

Brüssel, 20. Dezbr. Havas. In der gestrigen Sitzung der Finanzsachverständigen scheint das seit Samstag eingeschlagene Verfahren des persönlichen Meinungsaustausches zwischen den beiderseitigen Delegierten ein günstiges Ergebnis erzielt zu haben. Die wieder nach Paris zurückgekehrten Führer der französischen Delegation haben sich beim Ministerpräsidenten Leygues Informationen und Instruktionen geholt. Die deutschen Delegierten zeigen sich bestrebt, zu einer praktischen Lösung zu gelangen. Seit dem ersten Tage hatte man den Eindruck, daß die Deutschen sich diesmal nichtdrücken wollen. Keinen Augenblick ist die deutsche Delegation diesem guten Grundsatze untreu geworden. Für Mittwoch hofft man sowohl die Delegationsberichte über die gestellten Probleme zu beendigen. Beide Delegationen werden dann ihren Regierungen Bericht erstatten und vor ihrem Auseinandergehen werden sie den genauen Zeitpunkt für ihren Wiederzusammentritt bestimmen. Man kann daher ein positives Ergebnis vor der Wiederaufnahme der Arbeit nicht erwarten, die nach Weihnachten oder zu Neujahr erfolgen wird, nachdem die Regierungen die von den Sachverständigen ins Auge gefaßte Lösung geprüft haben.

Der Havasbericht fügt hinzu: Der Versailler Vertrag gibt den Alliierten die Möglichkeit, Deutschland durch Gewalt zur Erfüllung seiner Verpflichtungen zu zwingen; aber auf die von den Alliierten gezeigte konziliante Haltung hat Deutschland mit der Bekundung seines guten Willens geantwortet. Es wäre aber auch unpolitisch, diesen zurückzuweisen da er eine vollständige Reparation der durch den Einfall verursachten Schäden erhoffen läßt.

Brüssel, 20. Dez. (Havas.) Die Sachverständigen der Alliierten nahmen Kenntnis von den vorläufigen Berichten ihrer Delegierten, die damit beauftragt waren, mit den Deutschen gewisse Punkte zu prüfen, die in der letzten Sitzung aufgeworfen worden waren. Die Prüfung dieser Berichte wird morgen beendet sein. Die Delegierten der Alliierten werden alsdann ihre Entschlüsse fassen, die der deutschen Delegation am Mittwoch mitgeteilt werden sollen.

Auf Deutschlands Kosten.

Vor einigen Tagen hat der Sonderberichterstatter des Matin in Brüssel, Jules Sauerwein, festgestellt, daß die Angestellten des Wiedergutmachungsausschusses in Paris ungeheure Jahresgehälter, zwischen 30 000 und 400 000 Franken, beziehen. Er fügte hin, der Vertreter Belgiens in diesem Ausschuß, Delacroix, habe aus Schamgefühl bestimmt, daß alles, was er über 150 000 Fr. erhalte, der belgischen Staatskasse zufließen soll. Was Sauerwein mitteilt, ist nichts Neues. In der „Köln. Ztg." ist schon vor vielen Monaten darauf hingewiesen worden, und zwar zu einer Zeit, wo Poincaré noch Vorsitzender des Ausschusses war. Man hatte ihm vorgeworfen, er beziehe auf Kosten Deutschlands ein Jahresgehalt von einer Viertelmillion Frks. Heute meldet Sauerwein im Matin, der Wiedergutmachungsausschuß habe einen seiner Beamten nach Brüssel gesandt, weil seine Feststellungen Erregung hervorgerufen hätten. Der Beamte habe erklärt, daß tatsächlich die Gehälter der Mitglieder des Wiedergutmachungsausschusses übertrieben seien und daß die französischen Beamten sie um ein Viertel herabgesetzt hätten, selbst auf die Gefahr hin, daß sie dadurch gegenüber den Beamten der anderen Länder zurückstehen müßten.

Sauerwein rechnet ferner aus, daß der Wiedergutmachungsausschuß in Wien das von Hunger niedergedrückte österreichische Volk auf den Kopf der Bevölkerung 500 Kronen koste, was ungefähr so viel ausmache, wie das Vorkriegsgut der österreichisch-ungarischen Monarchie. Sauerwein fragte übrigens den nach Brüssel gekommenen Beamten auch, wie hoch die Kosten der Besetzung im Rheinland seien. Er habe darauf keine Antwort erhalten, sondern man habe ihm gesagt, in Paris könne man ihm darüber Auskunft geben. Sauerwein stellt schließlich fest, daß der Wiedergutmachungsausschuß, dessen Kosten Deutschland trägt, fünfhundert Beamte beschäftigt. Nicht berücksichtigt ist dabei die Miete des Gebäudes, in dem der Ausschuß untergebracht ist, und ferner die Anzahl der Automobile, die auf Kosten Deutschlands dem Wiedergutmachungsausschuß zur Verfügung stehen.

*

Amerika und der Friedensvertrag.

Paris, 21. Dez. (WB.) Nach einer Meldung des Matin aus Marion (Ohio) hat Präsident Harding sich endgültig entschlossen, keine Rücksicht auf den Friedensvertrag von Versailles und das Völkerbundsstatut zu nehmen.

Frankreichs Festsetzung in Syrien und Cilicien.

Paris, 21. Dez. (WB.) Ministerpräsident Leygues machte gestern vor dem Senatsausschuß der Kammer über die Politik Frankreichs in Syrien und Cilicien Mitteilungen. Er erklärte, nach dem Petit Journal, Frankreich beabsichtige nicht, sich an die Spitze der Verwaltung von Syrien zu setzen. Er erkannte an, daß das über die Verwaltung in Syrien erlassene Dekret allerdings in diesem Sinne ausgelegt werden könne; jedoch sei er bereit, jedem Wunsche der Bevölkerung Rechnung zu tragen.

Senator Poincaré teilte mit, daß er eine syrische Delegation empfangen habe, die das Dekret so auffassen zu müssen glaubte, als habe Frankreich durch die Verwaltung Hand auf ihr Land legen wollen entgegen den von ihm im Januar 1917 gegenüber Syrien eingegangenen Verpflichtungen. Von diesen erklärte Leygues nichts zu wissen. Schließlich erklärte Leygues für den Augenblick könnte eine Räumung Syriens nicht ins Auge gefaßt werden.

Vor dem Finanzausschuß der Kammer erklärte Leygues nach dem Matin, Frankreich werde Cilicien an dem Tage räumen, an dem ein guter Friede mit der Türkei und ein Friede zwischen der Türkei und Kemal Pascha zustande gekommen sei.

Paris, 20. Dez. (Havas.) Die Finanzkommission der Kammer hat den Bericht des Ministerpräsidenten Leygues über die Kredite für Syrien und Cilicien zur Kenntnis genommen. Leygues kündigte dabei an, daß die Regierung die Räumung Ciliciens nach Verständigung mit der Türkei und Kemal Paschas ins Auge gefaßt habe. Von der Türkei seien Garantien gegen die Massakres unter der armenischen Bevölkerung verlangt worden. Die Kommission billigte diese Erklärungen und ebenso die geforderten Kredite.

Oberschlesien.

Abstimmung an zwei verschiedenen Tagen.

Paris, 21. Dez. (WB.) Wie das Echo de Paris mitteilt, hat nunmehr die italienische Regierung dem Vorschlag der Botschafterkonferenz zugestimmt, die Volksabstimmung in Oberschlesien an zwei verschiedenen Tagen stattfinden zu lassen. Die außerhalb Oberschlesiens wohnenden Oberschlesier sollen 14 Tage später als die übrigen Oberschlesier abstimmen. Der Tag der Abstimmung wird nunmehr von der alliierten Kommission in Oppeln festgesetzt werden, deren Vorsitzender General Lerond ist.

*

Wir brauchen nicht zu betonen, daß dieser Vorschlag für Deutschland unannehmbar ist und bleibt. Nur ein den Orten wie der Zeit nach einheitlicher Wahlakt entspricht den Bestimmungen des Friedensvertrags. Eine zeitliche Trennung der Abstimmung bedeutet eine Differenzierung der Stimmen, die von der Regierung schon mehrfach als unzulässig bezeichnet worden ist.

Der Bankerott der Abstimmungspolizei.

Bei den Wirren in Oberschlesien im letzten Sommer hatte sich bekanntlich die deutsche Sicherheitspolizei dadurch besonders hervorgetan, daß sie ihrer Aufgabe entsprechend in opferwilligster Weise überall dort eingriff, wo es galt, Ausschreitungen ein Ende zu machen. Daß sich ihr Auftreten vielfach, sogar in den meisten Fällen, gegen polnische Aufrührer wandte, war nicht ihre Schuld, sondern die der polnischen Hetzer. Es sei aber daran erinnert, daß sie z. B. in Kattowitz, im August des Jahres, bei den dortigen Ruhestörungen den von der aufs höchste erregten deutschen Menge schwer mißhandelten polnischen Arzt Dr. Mikowski mit eigener Lebensgefahr befreite, spricht dafür, daß sie gänzlich unparteiisch ihres Amtes waltete. Eine solche, die Achtung vor der Staatsautorität wahrende Polizei war jedoch den Polen und somit den Franzosen ein Dorn im Auge. Infolgedessen verfügte General Le Rond die Auflösung der Sicherheitspolizei und ihre Ersetzung durch die sogenannte Abstimmungspolizei, die zu gleichen Teilen aus polnischen und deutschen, in Oberschlesien geborenen und beider Sprachen mächtigen Mannschaften bestehen sollte. Wie parteiisch trotzdem bei der Zusammensetzung dieser neuen Polizeitruppe zu Gunsten der Polen vorgegangen worden ist, ist sattsam bekannt. Trotzdem ist es bis heute noch nicht gelungen, die Aufstellung dieser Truppe voll durchzuführen. Dabei haben sich die französischen Behörden zu dem Eingeständnis gezwungen gesehen, daß sie im Fall der Abstimmung nicht imstande seien, mit Hilfe dieser sogen. Abstimmungspolizei Ruhe und Ordnung gewährleisten zu können. Das ist eine glatte Bankerotterklärung für die französischen Behörden und ihre polnischen Hintermänner. Wir wüßten aber ein gutes Mittel, um schnell und wirksam geordnete Zustände wieder herbeizuführen: Rückberufung der alten Polizei, die treu und gewissenhaft ihre Pflicht erfüllt hat. Wenn dann General Le Rond ein übriges tun will und den Hauptheter Korfanty hinauswirft, wäre Ruhe im Lande.

Beuthen, 21. Dez. (WB.) Gestern wurde in einer polnischen Wirtschaft in Karf eine Handgranate geworfen, durch die der Bruder der schon vor einiger Zeit niedergeschossenen Frau Kupka leicht verletzt wurde. Die aus Myslowitz zur Hilfe herbeigerufene Polizei sperrte das Gasthaus ab und nahm eine gründliche Haussuchung vor. Unter dem Podium der Tribüne wurden Handgranaten, Revolver und Munition gefunden. Mehrere Personen wurden festgenommen und die Waffen nach Beuthen geschafft.

Unter der Fremdherrschaft.

Rückkehr der Ausgewiesenen.

Saarbrücken, 21. Dez. (W.B.) Auf die Uebermittelung der von der Delegiertenversammlung der Zentrumsfraktion am 10. Dezbr. gefaßten Entschließung ist beim Vorsitzenden der Zentrumspartei vom Präsidenten der Regierungskommission des Saargebiets ein Schreiben eingetroffen, in dem es heißt, er werde für eine eingehende Prüfung der Lage eines jeden der Ausgewiesenen eintreten, denen die Rückkehr in das Saargebiet bisher noch nicht gestattet werden konnte. Was die Begnadigung der im Oktober 1919 Verurteilten anbelange, so könne er nur auf die Mitteilung Bezug nehmen, die er s. Zt. dem Präsidenten habe zukommen lassen, daß nämlich das Recht der Begnadigung dieser Personen lediglich Sache des Präsidenten der Republik sei. Er werde jedoch unverzüglich alle Gnadengesuche, die an ihn gerichtet werden, und die ihm nach Prüfung als begründet erscheinen, nach Paris weiterleiten. Auch werde er sich beim Präsidenten der Republik für die Betreffenden verwenden.

Ein Ultimatum an d'Annunzio.

Rom, 20. Dez. (Havas.) General Caviglia hat an d'Annunzio ein Ultimatum gerichtet, in dem es heißt:

Durch die Tatsache, daß aus der Armee oder Marine geflüchtete Mannschaften bei ihrem Eintreffen in Fiume mit triumphalen Ehren empfangen werden, wird es der Regierung unmöglich gemacht, die Besprechung in der bisherigen Weise fortzusetzen.

Der Vertrag von Rapallo ist inzwischen Gesetz geworden und muß ausgeführt werden. Um dies zu erreichen, stelle ich Herrn d'Annunzio drei Bedingungen:

1. Räumung der Insel Veglia und der durch den Vertrag Jugoslawien zuerkannten Ortschaften.

2. Freies Auslaufen der italienischen Kriegsschiffe aus dem Hafen von Fiume und Auslieferung derjenigen Kriegsschiffe und Panzerautos, die sich nach Verkündigung der Blockade nach Fiume begeben haben.

MARCHIVUM

3. Auflösung und Entfernung derjenigen Streitkräfte, die nicht aus Bürgern von Fiume gebildet sind.

Der Oberbefehlshaber von Venetien und Julien erwartet bis morgen abend 7 Uhr die Antwort auf diese drei Punkte. Er wird deshalb keine weitere Diskussion zulassen, als über die Art der Ausführung.

Trotzki über die militärische Lage Sowjetrußlands.

Die finnländische Presse gibt auf Grund bolschewistischer Blätter einen weitläufigen Bericht Trotzkis wieder, den dieser in der Konferenz der Kommunistenpartei in Moskau Ende November erstattet hat.

Die Fronten sind liquidiert, sagte Trotzki. Unser gefährlichster Feind war Wrangel. Er operierte geschickt und schlug wiederholt einzelne rote Armeekorps. Wir hatten alle Ursache, die Vereinigung Wrangels mit den Polen und das Vordringen der Weißen in den Kaukasus zu fürchten. Großen Nutzen hatte Wrangel von seinem nach deutschem Muster organisierten Kundschafterwesen. Um Wrangel zu vernichten, waren wir genötigt, große Truppenmassen an der Südfront zusammenzuziehen. Wir konnten unseres Feindes nur durch einer großen zahlenmäßigen Uebermacht Herr werden. Der Endkampf war erbittert. Wir haben bedeutende Verluste erlitten. Man hat davon gesprochen, daß wir die Stellungen der Weißen durch Trommelfeuer der Artillerie zerstört hätten. Das ist nicht wahr. Die Chausseen, die in die Krim führen, befanden sich in furchtbarem Zustande und machten den Transport von Geschützen unmöglich. Die Bahnen wiederum waren durch den Transport von Truppenverstärkungen und Kriegsausrüstung für die Südarmee überlastet. So waren wir gezwungen, den Feind ausschließlich durch Infanterieangriffe zu überwinden. — Im entscheidenden Augenblick weigerte sich einer unserer Befehlshaber ohne Unterstützung der Artillerie mit der Infanterie zum Sturm vorzugehen. Günstige Nachrichten von anderen Frontabschnitten bewogen ihn schließlich, den Befehl zum Angriff zu geben; er war von Erfolg gekrönt. Unter den Trophäen, die in unsere Hände fielen, befanden sich 277 Kanonen, 7 Panzerzüge, 100 Lokomotiven, 34 Fahrzeuge. Die Anzahl der weißen Gefangenen (Zivilgefangene mitgerechnet) betrug 52 000 Mann.

Nachdem Wrangel besiegt war, hatte die rote Armeeleitung noch mit Petljura abzurechnen. Dieser verfügte über ein Heer von 15 000 Mann Infanterie und 9000 Mann Reiterei. Ursprünglich waren unsere Streitkräfte an der Petljurafront kleiner als die des Feindes. Bei der Niederlage von Petljura hat unzweifelhaft der mächtige moralische Eindruck des Niederbruchs von Wrangel keine kleine Rolle gespielt. Am 15. November wurden die Truppen Petljuras in entscheidender Schlacht zerstreut. Der Rest von ihnen floh mit Petljura an der Spitze über die polnische Grenze und wurde von den Polen entwaffnet.

Balachowitschs Abteilungen hatten gleich von Anfang an wenig Aussicht Sowjetien wirklich gefährlich zu werden. Sie wurden recht bald vernichtet.

Augenblicklich gibt es keine Front mehr. Deshalb hat aber die Sowjetregierung keinen Grund zu glauben, daß der Friedenszustand lange dauern werde. Die Bolschewisten wollen keineswegs selber den Frieden brechen, aber sie müssen den äußeren Feinden gegenüber bereit sein, weil diese jeden Augenblick zu den Waffen greifen können.

Die Weltrevolution schreitet nur langsam vorwärts; viel langsamer, als wir es erwartet haben. Bevor sie sich in Westeuropa durchsetzt, werden mehrere Jahrzehnte vergehen. Es ist überhaupt schwer, die Geburtsstunde der Revolution vorauszusagen.

Augenblicklich muß sich Sowjetrußland gedulden und zum Krieg vorbereiten, der am ehesten im Kaukasus ausbrechen kann. Falls die Engländer Batum besetzen, verwandelt sich Georgien in einen Waffenplatz für die reorganisierten Wrangelschen Truppen. Wir wissen, daß die Entente gewisse Absichten auf Georgien hat. Sie tut so, als wenn die Sowjetregierung Georgien okkupieren wolle; hierdurch erhält die Entente einen Vorwand, Maßnahmen zur angeblichen Selbstverteidigung zu ergreifen.

Unter allen Umständen muß also Sowjetrußland kampfbereit sein. Fürs erste denken wir aber daran, ⅓ des Personals der Stäbe und der Reserven zu entlassen. Die roten Armeen wurden seinerzeit in großer Hast formiert, weshalb ihre Ausbildung mangelhaft ist. Jetzt werden wir die besten Elemente der roten Armee ausscheiden und aus ihnen zuverlässige Kerntruppen bilden. Zum nächsten Sommer wird die rote Armee vollständig reorganisiert sein und eine wirklich starke Kriegsmacht darstellen.

Um aber eine Musterarmee aufrechterhalten zu können, ist es unbedingt nötig, daß die Truppen die volle Ausrüstung erhalten, die sie brauchen. Vorbedingung hierzu ist die rationelle Ordnung und Erhöhung der wirtschaftlichen Produktion. Für Sowjetrußland ist insonderheit die Förderung der Kohlengewinnung im Dongebiet nötig.

Teheran, 20. Dez. (WB.) Aus Turkestan eingetroffene Nachrichten künden eine immer lebhafter werdende antibolschewistische Agitation an. Die Garnison von Mons hat gemeutert und zwei jüdische Offiziere getötet. In Buchara sei die durch die anti-islamatischen Feindseligkeiten der Roten Heere hervorgerufene Erregung beunruhigend. In Kabul seien gegen die Roten Truppen gerichtete Plakate angeschlagen worden.

Deutsches Reich.

Lohnbewegung im Berliner Gastwirtsgewerbe.

⊡ **Berlin**, 21. Dez. (Von uns. Berl. Büro.) Die Angestellten des Gastwirtsgewerbes befinden sich seit Oktober in einer Lohnbewegung. In dreimonatigen Verhandlungen ist ein Tarif aufgestellt worden, der teils von den Arbeitgeberverbänden angenommen, teils von ihnen verworfen wurde. Die letzten Verhandlungen sind am Samstag Nacht abgebrochen worden. Die Entscheidung soll am Mittwoch Abend 10 Uhr fallen. Es kommen etwa 2000 Betriebe in Betracht, bei denen eine Einigung noch nicht erzielt werden konnte.

Moderne Freiheit!

Auf der Grube „Humbold" bei Wallensee wurde zu Beginn dieses Monats gestreikt. Die Vorgeschichte dieses Streiks ist insofern von besonderem Interesse, als sie zeigt, mit welcher Unduldsamkeit der Bergarbeiterverband selbst gegen seine Gesinnungsgenossen vorgeht, wenn diese in ihrem Privatleben nicht streng nach dem Gewerkschaftskatechismus leben. Wegen Teilnahme an einer Kriegervereinsfestlichkeit wurden Belegschaftsmitglieder der genannten Grube, die dem Verbande der Bergarbeiter Deutschlands angehören, von der Zahlstelle dieses Verbandes mit 25 bis 50 M. Geldstrafe belegt. Sechs Mitglieder verweigerten die Zahlung der Strafe. Die Belegschaft der Grube stellte daraufhin das Ansinnen an die Werksleitung, die Strafgelder von den betreffenden Bergleuten einzubehalten. Dieses mußte die Grube selbstredend ablehnen, weil hierfür jede rechtliche Grundlage fehlt. Die Belegschaft legte daraufhin die Arbeit nieder. Wenn etwas größer ist als der Terror der Zahlstelle, mit welchem diese die Verfehlungen ihrer Gesinnungsgenossen ahndet, so ist es zweifellos die Naivität der Belegschaft, welche die Werksleitung zum Büttel der Zahlstelle machen will.

*

⊡ **Berlin**, 21. Dez. (Von uns. Berl. Büro.) Das Beamtenrätegesetz wird, wie wir erfahren, die heutige Kabinettssitzung beschäftigen und voraussichtlich morgen veröffentlicht werden.

⊡ **Berlin**, 21. Dez. (Von uns. Berl. Büro.) Der Entwurf einer Verordnung zur Aenderung der Reichswahlordnung wird heute dem Reichsrat übermittelt. Es handelt sich nur um technische Aenderungen zur Verbilligung des Wahlverfahrens und ähnlichem.

Kassel, 21. Dez. (W.B.) Gestern Abend fand eine Versammlung der streikenden Straßenbahnangestellten statt. Den Pressevertretern wurde der Zutritt verweigert, weshalb die Zeitungen über den Verlauf der Versammlung nicht berichten können.

Baden.

Protest des 36. Oberrheinischen Aerztetages.

)(**Freiburg**, 20. Dez. Am Samstag fand hier der 36. Oberrheinische Aerztetag statt, auf dem 12 Vereine mit über 500 Mitgliedern vertreten waren. Die Tagung begrüßte die Bereitwilligkeit süddeutscher Kassenverbände zur Gemeinschaftsarbeit mit den Aerzteorganisationen zur Lösung dringender Gesundheitsfragen und sagt seine Mitarbeit zu. In einer Entschließung protestierte sodann der Aerztetag gegen den im Reichstag eingebrachten Antrag auf Straffreiheit bei Eingriffen gegen das keimende Leben. In der Entschließung wird zum Ausdruck gebracht, daß die schrankenlose Abtreiberei zu einer gesteigerten Verbreitung der Geschlechtskrankheiten führe, da die Furcht vor dem Kinde wegfällt, zugleich aber auch der Auffassung ärztlicher Freiheit widerspreche. Der Wunsch minderwertiger Volksgenossen, ihre Art nicht fortzupflanzen, verdient zwar vollste Billigung, die Unterbrechung bestehender Schwangerschaft aus anderen als medizinischen Gründen wird aber von den Aerzten als standesunwürdig erachtet.

Letzte Meldungen.

Unruhen im Russenlager Soltau.

Hannover, 20. Dez. Am Samstag, den 18. ds. Mts., abends, sind im Russenlager Soltau in der Lüneburger Heide Unruhen entstanden. Die dortigen Internierten stellten an die Lagerverwaltung die Forderung, einen in Haft genommenen Kameraden, der der Staatsanwaltschaft überliefert werden sollte, sofort freizulassen. Auf Anordnung des Oberpräsidenten Noske wurden zwei Hundertschaften der Schutzpolizei Hannover noch in der Nacht im Sonderzug nach Soltau befördert. Die Ruhe im Lager ist wiederhergestellt.

Die Hungersnot in China.

Kopenhagen, 21. Dez. (WB.) Die Stockholmer Zeitung Dagens Nyheter verbreitete die Nachricht, der Leiter der schwedischen Mission in China Magnus Goegman teilte aufgrund von Berichten der Missionare über die Hungersnot in China mit, daß namentlich in den Provinzen Tschili, Schantung, Schensi, Chansi und Honan, die von 30 Millionen Menschen bewohnt sind, von der Hungersnot betroffen werden. In diesen Gegenden fiel seit einem Jahre kein Regen und die Bevölkerung lebt z. Zt. von Gras und Wurzeln.

Die Ausgleichszahlungen.

⊡ **Berlin**, 21. Dezbr. (Von unserem Berliner Büro.) In der Frage der Ausgleichszahlungen ist von England der Vorschlag gemacht worden, zunächst eine Prüfung der großen deutschen Forderungen vorzunehmen. Auf diese Weise glaubt man eine Art Milderung der gegenwärtigen Notlage erreichen zu können.

*

⊡ **Berlin**, 21. Dezbr. (Von unserem Berliner Büro.) Der amerikanische Senator Cormick, der als Privatmann Europa besichtigen will und enge Beziehungen zum Präsidenten Harding hat, trifft morgen in Berlin ein und wird die Weihnachtsfeiertage hier verbringen.

Berlin, 21. Dez. (W. B.) Gestern nachmittag geriet der Kaufmann Emanuele Ricci aus Pianella in der Invalidenstraße in der Nähe seiner Wohnung im Zustande der Betrunkenheit mit einem Manne in einen heftigen Wortwechsel, in dessen Verlauf er plötzlich einen Revolver zog und auf den Mann schoß. Der Ueberfallene wurde an der Hand verletzt und flüchtete nach der Vorhalle des Stettiner Fernbahnhofes. Ricci verfolgte ihn in die Halle hinein und gab blindlings in der Halle Schüsse ab, wodurch noch drei weitere Personen verletzt wurden. Ricci wurde festgenommen und der Polizei übergeben.

Berlin, 21. Dez. (W.B.) Der Polizeihauptmann Freiherr von Hoffmann der gestern nachmittag seine Ehefrau aus Eifersucht erschossen hatte, und sich selbst eine Kugel in den Kopf jagte, ist gestorben.

Paris, 21. Dez. (WB.) Der Temps meldet aus Neuyork, es entspreche nicht den Tatsachen, daß sich Devalera auf einer Reise nach Europa befindet.

Paris, 21. Dez. (WB.) Die Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten hat gestern mit 12 gegen 5 Stimmen beschlossen, die Beratung über den Gesetzentwurf betr. die Wiederanknüpfung der diplomatischen Beziehungen zum Vatikan bis zum 9. 1. zu verschieben. Dieser Beschluß erfolgte gegen das Ersuchen des Ministerpräsidenten Leygues, noch vor Ende dieses Jahres den von der Kammer angenommenen Gesetzentwurf durchzuberaten.

Paris, 20. Dez. (WB.) Nach einer Londoner Meldung erklärt Daily Chronicle zu den Gerüchten über die in der nächsten Zeit bevorstehenden Neuwahlen in England, in der politischen Lage sei nichts zu finden, was ein derartiges Ereignis wahrscheinlich mache.

Nani Gschaftlhuber.

Von Anna Hilaria von Eckhel.

Ein Wiener Roman.

39) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Sie waren auch alle so ganz mit sich beschäftigt. Die Mama Brandlmayer fragte sich, ob die Nani wohl auch genug Tänzer finden würde, wenn ihr das arme Mädel sitzen blieb, dann war's Essig mit der Freude! Die Mathilde Huber ging im Geiste jede Einzelheit von Linas Kostüm durch, hatte sie auch ja nichts vergessen, was ihren Liebling verschönern konnte? Der Peter Wendelin brütete einzig über der Frage, ob es statthaft sei für ihn, den alten Herrn, den Ballvater, das Freiln Nani um einen Tanz zu bitten, und weil ihm das Problem ganz unlösbar erschien, sah er nicht nur noch semmelblonder aus als sonst, er machte geradezu den Eindruck, als litte er an einem Stockschnupfen! Und die Nani? Sie dachte an gar nichts, nicht an sich, nicht an andere, sie summte immerzu Walzermelodien vor sich hin, und ihre Füße waren voll Unruhe. Einmal sagte sie fast andächtig vor sich hin: „Wenn der Werkelmann das erlebt hätte!"

Erleben! Ihren ersten Ball soll sie erleben, mit Lizi erleben — die Lina wußte nichts anderes von der Welt!

Die Kathi hatte ein großes Getue, sie mußte draußen in der Küche dem Hause Brandlmayer vorstehen, und das wollte heute schon was heißen. Die Theres und die Pepi saßen schon seit 5 Uhr erwartungsvoll in der Küche, um sechs kamen die Frau Creislerin und die Frau Hirsch und die Frau Novotny, und noch ehe die beiden Balldamen mit dem Anziehen fertig waren, stolperten und klapperten Stöcke, Krücken, steife Beine die endlosen Treppen herauf, mit Ach und Och verschnaufte sich die Pfründnerei auf dem Flur.

Gedrängt stand dann der ganze Hofstaat in dem kleinen Speisezimmer, roch nach Schnupftabak und Stiefelwichse, und die Pfründnereiprinzeß teilte Händedrücke und Lächeln aus, alte Augen schwammen in Seligkeit, hinter den verknasterten Bärten spitzten sich schmunzelnde Lippen zu artiger Rede.

Die Nani Gschaftlhuber als Rosenelfe! Kartrolz Schleierpewose, dazwischen Heckenrosen, ein Kränzlein Heckenrosen im goldbraunen Haar, daneben eingehüllt in weiße, weiche Seide, in die fließende Pracht ihres Goldhaares die Krone. In schüchterner Anmut trug sie das Krönlein der Elfenkönigin aus Flittergold und Waldgezweig.

Die Mathilde Huber hatte die beiden schon äußerlich zusammengestimmt, auch Lizi war in weiß, und dieselbe Goldstickerei, die Linas Kleidersaum zierte, schmückte seinen Mantel, auch er trug die Krone von Flittergold und grünen Zweigen, an reichgesticktem Bande hing ihm Oberons Horn um die Brust.

Er blies der Pfründnerei noch flink einen Tusch, dann ging's im Tanzschritt über die vielen Treppen.

Unten riß der Fiaker Hirsch seinen Wagenschlag auf: „Mordselement, so eine nudelsaubere Fuhre hab' ich schon lang' nicht g'habt, aber 's nächste Mal, Freiln Nani, ich bitt' schön — im Myrtenkranz." Und begeistert schwang er sich auf den Bock.

Dachte Lizi noch an seinen Brief? Hatte er ihn vergessen? Oder war die Hoffnung in ihm zur Gewißheit geworden: er wird gefunden und dann ist alles wieder gut? Lachend fuhren die Brandlmayerkinder zum Balle, und oben im Käfig, da lag harmlos und nichtssagend aber sichtbar jedem, der eintrat, ein weißer Briefumschlag. Die Kathi ging durchs Zimmer, richtete das Bett ihres Lieblings her, stellte ein Wasserglas aus den Tisch, sah den Brief und kümmerte sich nicht weiter darum. Wenn sie sich um jeden Brief, den Lizi herumliegen ließ, gekümmert hätte, sie hätte viel zu tun gehabt, die Kathi!

Feenland, Märchenland! Die Nani hätte es fast laut gesagt: Schüttle mich, Arnold, und wie sie's dachte, ging ihr ein Stich durchs Herz, daß er es nicht miterlebte, er und Onkel Buchteri, wie hätten sie sich gefreut! Aber die Sehnsucht nach ihren Toten ging unter in der lockenden Musik des Lebens, einen sinnbetörenden Straußwalzer warf das Orchester wie eine Fülle traumelnder Rosen in den Saal.

Peter Wendelin fing die Klänge in seinem Herzen auf, berauschte sich daran und fand den Mut, die Nani als Erster in den Reigen zu ziehen.

Unnütz waren deine Sorgen gewesen, bescheidene Mama Brandlmayer, sie flog von einem Arm in den andern, die Pfründnerprinzeß, sie tanzte zu gut und sie lachte zu hell! Wer einmal mit ihr getanzt und gelacht hatte, kam wieder, sie zu holen; war sie fortgeflogen, wartete er; so hatte sie auch hier bald ihren Hofstaat beisammen, lauter bunte Masken!

Und dazwischen harrte Peter Wendelin in tadellos sitzendem Frack und blendend weißer Halsbinde auf die Punkt des Augenblicks, die ihm noch einen Tanz gönnte! Und wenn er sie dann in den Armen hielt, zag, verklärte, wie ein Heiligtum bis die Walzerklänge ihn hinrissen, daß er sie fester faßte, zuckte ihm die Erinnerung an Onkel Leopoldi durchs Gewissen, was der wohl jetzt zu ihm alten Knaben sagen würde. Und dann sah er sich verschämt nach seiner Tochter um.

Und die Lina lächelte ihm zu mit einem weltentrückten Lächeln der Seligen. Auf ihren sonst so bleichen Wangen lagen heute dunkelrote Rosen, ihre Schüchternheit schien von ihr gefallen, sie teilte Scherz und Lächeln aus wie eine reiche junge Königin. Als Lizi den ersten Walzer mit ihr tanzte, hatte er ihr zugeflüstert: „Wir wollen immer so weiter tanzen, meine süße, kleine Braut!"

Aus jeder Note klang es: Meine süße, kleine Braut! In jedem lachenden Auge las sie's: Glück auf, du süße, kleine Braut! Aber der prunkende Saal war nur ein Rahmen für ihn, und die geschmückten Menschen waren nur da, ihm zu gefallen, die Musik spielte für ihn, und an den Wänden zwischen den grünen Ranken atmeten alle Blumen für ihn — für ihren Gott, der sie zum Leben gerufen!

Und Lizi? Er taumelte wie ein Falter über berauschenden Blütenduft, aus Frauenaugen kam ihm das vertraute Grüßen: Entzückender Mensch, komm! Komm zum Spielen, zum Tändeln, zur Liebe! Er spielte, tändelte, lebte; er liebte sie alle, diese schmiegsamen, weichen, lachenden. Hundertmal brach er seiner süßen kleinen Braut die Treue, aber wenn er neben ihr stand, da wußte er nichts als sie, denn in ihren Augen lag die heißeste Lockung: eine Hingabe ohne Ende.

In einer Pause winkte Lizi seiner Elfenkönigin und seiner Rosenelfe, setzte das Waldhorn an die Lippen und schritt zwischen beiden durch den Saal. Paarweise reihten sich die Masken hinter ihnen, ein bunter, schönheitsgesegneter Zug, er führte ihn an, der König des Augenblicks!

„Wendelin, morgen müssen Sie kommen, ich spiele Ihnen vor, was Sie wollen, ich hab' den Kopf voll Musik," sagte die Nani beim Heimfahren.

„Ich komm in aller Herrgottsfrüh, auch mir summt's im Schädel wie in einem Bienenstock, ich hab' jetzt fast meine Oper!"

Die beiden anderen saßen stumm, Hand in Hand, und während Peter Wendelin der Nani aus dem Wagen half, beugte sich Lizi rasch zu seiner Braut hinüber und küßte sie heiß und lange auf die Lippen. Dann sprang er der Nani nach ins offene Haustor.

Oben, vor der Tür seines Pfleglings, schüttelte sie ihm die Hand: „Sieben war's, schlaf' gesund!" Und dann legte sie ihren Kopf voll Musik aufs Kissen und träumte langer Walzer. Einmal fuhr sie auf, ein dunkler Ton hatte ferner hereingestimmt in den Jubel, verschlossen horchte sie — alles still! Sie drehte sich auf die andere Seite und träumte weiter.

Mit der Brandlmayerschen Disziplin in den Augen — die Mama hatte immer auf strengste Pünktlichkeit bei ihren Töchtern gesehen — stand die Nani am anderen Morgen zur

MARCHIVUM

Schlichtungs-Ausschuß.

Vortrag von Frau Riemer, Berlin, Stadtverordnete.

Am 11. November ist die Gesindeordnung vom Jahre 1820 gefallen. Es wurde dadurch ein Zustand geschaffen, der die Hausfrauen und Angestellten zwang, zur Schlichtung von Streitigkeiten die Amtsgerichte anzurufen. Die Verordnung des Demobilmachungskommissars vom 23. Dezember 1918 sprach bei der Einsetzung des Schlichtungsausschusses von Betrieben, Verwaltungen und Büros. Da man einen Hausstand, und wenn er noch so groß ist, schwerlich als Betrieb ansehen kann, entschloß sich die Geschäftsführung des Schlichtungsausschusses im Frühjahr 1919, an die Organisation der Hausfrauen und der Hausangestellten heranzutreten, um mit deren Zustimmung eine Kammer zur Erledigung von Arbeitsstreitigkeiten zu errichten. Es wurde eine Ordentliche und eine Ersatzkammer geschaffen, die ein- bis zweimal wöchentlich tagen. Doch können die Beschlüsse dieser Kammern nicht durch den Demobilmachungskommissar für verbindlich erklärt werden, da sie weder Tarif noch Gesetz sind.

Neben dem Schlichtungsausschuß gibt es durch Beschluß vom 3. April 1919 Schlichtungskommissionen, die den städtischen Arbeitsnachweisen angegliedert sind. Der Unterschied zwischen dem Schlichtungsausschuß und den Schlichtungskommissionen besteht darin, daß der Schlichtungsausschuß aus 4 Mitgliedern, 2 ständigen und 1 unständigen Arbeitgeber und einem, durch Abrede ernannten, unparteiischen Vorsitzenden, zurzeit der Vorsitzenden der weiblichen Abteilung vom Arbeitsnachweis Berlin, zusammengesetzt ist. Die Kommissionen dagegen nur aus einem Arbeitgeber und einem Arbeitnehmer und der jeweiligen Vorsitzenden des Arbeitsnachweises. Der Ausschuß kann unter Anordnung von Strafe bis zu 100 Mark vorladen, die Kommission nicht. Beim Ausschuß können sich die Parteien vertreten lassen durch einen durch schriftliche Vollmacht legitimierten Vertreter (doch darf derselbe kein Rechtsanwalt sein), auch durch ihre Organisation, doch ist es ratsam, daß die Parteien als Zeugen anwesend sind. Bei den Kommissionen dürfen die Parteien nicht durch die Organisationen vertreten sein. Ueber den Beschluß der Kommissionen kann eine Beschwerde bei der Beschwerdestelle eingereicht werden. Der Gang der Handlung ist folgender: Der Beschwerdeführer hat seinen Antrag mündlich oder schriftlich bei der Beschwerdestelle anzubringen, oder er kann ihn durch seine Organisation anbringen lassen. Der Verhandlungstermin wird etwa 8 bis 10 Tage nach der Antragstellung festgesetzt. Beide Parteien werden vermittels Zustellungsurkunde geladen. Zeugen sind zulässig, sie können geladen werden oder freiwillig mitkommen. Zeugengebühren werden nicht gezahlt, da das Verfahren gebühren- und stempelfrei ist. Es wird über die Verhandlungen ein Protokoll geführt, das von der Vorsitzenden unterschrieben wird. Es kommen Vergleiche zwischen Schiedssprüchen, Zurücknahme der Klage, Abweisung der Klage zustande. Besteht schon ein schwebendes Gerichtsverfahren, so muß die Beschwerde solange abgewiesen werden, bis das Gericht entschieden hat. Es ist die Pflicht der Beisitzer, nach bestem Wissen und Können zu urteilen und zu versuchen, eine Einigung der Parteien herbeizuführen. Im allgemeinen herrscht Einigkeit unter den Beisitzern, besonders in Fragen der Sittlichkeit. Bei Stimmengleichheit entscheidet nicht die Stimme der Vorsitzenden, sondern die Klage muß abgelehnt werden. Kommt eine Einigung der Parteien zustande, so muß ein Schiedsspruch gefällt werden; derselbe wird den Parteien zugestellt, die sieben Tage Zeit haben, um sich zu erklären, ob sie den Schiedsspruch annehmen oder nicht. Wird er von einer Partei nicht anerkannt, so kann er vom Demobilmachungskommissar als nicht für verbindlich erklärt werden und die Klage muß an die öffentlichen Gerichte verwiesen werden.

Wirtschaftliche Fragen.

Warnung vor Auswanderung nach der Schweiz.

Trotz des großen Mangels an Hausangestellten in Deutschland gehen täglich 50—60 deutsche Mädchen in die Schweiz! Warum? Weil die Valuta sie lockt! Kann wohl Segen darauf ruhen, wenn man ohne Not, nur um des Geldes willen, die Heimat verläßt, die ihre arbeitsfähigen und arbeitswilligen Söhne und Töchter jetzt nötiger braucht als je? Wen aber diese Erwägung nicht zurückhält, der sollte sich warnen lassen durch Erfahrungen, die eine in Schweizerkreisen gutbekannte Pfarrersfrau kürzlich in der Schweiz machte. Sie schreibt: „Man sollte alle Eltern ernstlich davor warnen, ihre Töchter in die Schweiz gehen zu lassen, wenn dieselben nicht eine Dauerstellung in wirklich gutem Hause gefunden haben. Vielfach nehmen die Mädchen nur irgend eine Stelle an, um über die Grenze zu kommen, und denken: „Wenn es mir da nicht paßt, suchte ich was anderes!" Das Ueberangebot an deutschen Mädchen in der Schweiz ist aber so groß, daß gute Familien nur noch solche mit langjährigen Zeugnissen und guten Kenntnissen nehmen. Bei einer Bekannten in der Zentralschweiz meldeten sich auf ein Zimmermädchengesuch ein Dutzend deutscher Mädchen, alle ohne ausreichende Vorkenntnisse, aber mit nicht geringen Ansprüchen, alle stellenlos oder unzufrieden mit ihrer Stelle. Die Mädchen sitzen nun da und haben daheim oft eine sichere Existenz aufgegeben, aber zurück wollen sie nicht — denn, was würde man daheim sagen? Das Leben in der Schweiz ist aber sehr teuer; nur eine Woche stellenlos kostet mehr als einen Monatslohn — wie leicht ist das der Anfang vom Schlimmen. Sehr betrübend für uns ist, daß es jetzt in der Schweiz heißt: „Nehmt keine deutschen Mädchen! Sie stehlen alle und sind moralisch minderwertig." Früher bevorzugte man sie gerade, weil sie fleißig, brav und treu waren! Gottlob gibt es deren auch noch, aber die traurige Tatsache besteht leider, daß viele zweifelhafte Elemente unsern guten deutschen Ruf in der Schweiz ganz zu vernichten drohen." ep.

Städtische Nachrichten.

Bürgerausschußvorlagen.

Erwerbung des Waldparkrestaurants „Am Stern".

Das von Herrn Adolf Beierle im Jahre 1911 erbaute Waldparkrestaurant kann, nachdem Herr Beierle gestorben ist, von seinem Sohne nicht mehr weiterbetrieben werden. Da der Grund und Boden, auf dem das Anwesen steht, nicht ihm gehört, ist es schwierig, einen Käufer zu finden. Nach längeren Verhandlungen hat er sich damit einverstanden erklärt, daß die Stadtgemeinde das Anwesen mit Inventar zum Preise von 217 000 ℳ erwirbt. Im Interesse der Erhaltung einer für den Ausflugsverkehr der Mannheimer Bevölkerung wertvollen Einrichtung und zur Verhütung des drohenden Abbruchs der Gebäude sowie der Versteigerung des Inventars erscheint der Erwerb des ganzen Betriebs für die Stadt empfehlenswert.

Zuschußleistung an den Verein Volksbibliothek.

Der Stadtrat hat beschlossen, dem Verein Volksbibliothek für das Jahr 1920 einen städtischen Zuschuß von 30 000 ℳ zu bewilligen. Der Verein suchte im Mai ds. Js. um Erhöhung des städtischen Barzuschusses von 15 000 ℳ auf 45 000 ℳ nach. Zur Begründung wurde darauf hingewiesen, daß einerseits das Bedürfnis nach gutem Lesestoff in einer Volksbücherei angesichts der Verkehrsschwierigkeiten und der Teuerung aller Vergnügungen größer und dringender denn je sei. Andererseits könnten die Wünsche der Leser nicht mehr befriedigt werden, da die Bücher durch den starken Gebrauch rasch abgenutzt werden und die Ergänzungen und Neuanschaffungen wegen Geldmangels andauernd stocken. Ueberdies hätten die Gehälter des Personals Anfang März erheblich erhöht werden müssen. Die Folge sei, daß der Voranschlag des Vereins für 1920 bei einer einschließlich des städtischen Zuschusses von 15 000 ℳ insgesamt 28 603 ℳ betragenden Gesamteinnahme eine Gesamtausgabe von 57 150 ℳ aufweise. Nach eingehender Prüfung der Verhältnisse kam der Stadtrat dem Verein insoweit entgegen, daß er als Jahreszuschuß in den vom Bürgerausschuß noch zu genehmigenden Voranschlag 1920/21 die Summe von 25 000 ℳ einstellte. Im November berichtete der Verein, daß er alles aufgeboten habe, um seine Einnahmen zu erhöhen, daß aber die im Sommer veranstaltete Werbetätigkeit nur 3000 ℳ erbracht und die Mitgliederbeiträge gegenüber dem im ursprünglichen Voranschlag vorgesehenen Betrage von 5300 ℳ im Ganzen die Summe von 10 000 Mark ergeben haben. Diese Beträge und die kleinen laufenden Einnahmen an Mahngeldern u. dergl. reichten kaum zur Bestreitung der seitherigen Ausgaben, obwohl diese aufs äußerste eingeschränkt und seit April keinerlei Neuanschaffungen gemacht worden seien. Infolgedessen seien auch Betriebshemmungen eingetreten und Einschränkungen in der Bücherausgabe unvermeidlich geworden. Dagegen habe sich der Verwaltungsaufwand neuerdings wieder bedeutend erhöht, da mit Wirkung vom 1. Oktober erhebliche Gehaltszulagen bewilligt werden mußten, die eine Mehrbelastung von jährlich 31 800 ℳ zur Folge haben. Der Verein sah sich darnach zu dem Ansuchen veranlaßt, zu dem bereits früher in Aussicht gestellten Zuschuß von 25 000 Mark einen weiteren von 35 000 ℳ für das Jahr zu gewähren, da er sonst nach 25jährigem Bestehen seine Tätigkeit einzustellen, dem Personal zu kündigen und möglicherweise sogar die Bücherei zur Schuldentilgung zu veräußern gezwungen sein würde. Um dem Verein das augenblicklich Notwendige zu gewähren, wird für 1920 der Zuschuß auf 30 000 ℳ erhöht.

♂ **Störung in der Stromversorgung im inneren Stadtgebiet am 19. und 20. ds. Mts.** Infolge eines am Sonntag vormittag in der Zentrale vorgekommenen Kurzschlusses durch Erden eines Trennschalters für das Speisekabel Jungbusch fielen in den Speisepunkten Zeughausplatz und Ingenieurschule die Oelschalter verschiedener Speisekabel, die ins Stadtinnere führen, heraus. Dies hatte zur Folge, daß in vielen Transformatorenschächten Sicherungen im Niederspannungsnetz durchbrannten. So kam es, daß eine Phase völlig abgeschaltet wurde, wodurch ein Teil der Lampen dunkel, ein Teil hell brannte. Noch am Sonntag abend wurde das notwendigste behoben. Die Revision aller Schächte erforderte jedoch geraume Zeit. Die Störung ist nunmehr beseitigt und werden heute abend wieder alle Lampen gleichmäßig hell brennen.

)(**Der kürzeste Tag.** Seit dem 21. Juni, dem Tage der Sommersonnenwende, dem längsten Tag im Jahre, hat die Länge der Tage stetig abgenommen. Damals betrug sie 16 Stunden 30 Minuten; morgen, am 22. Dez., nur noch 7 Stunden 51 Minuten. Der 22. Dezember ist damit der kürzeste Tag des Jahres und nach ihm nehmen die Tage, zunächst langsam und fast unmerklich, dann aber immer beträchtlicher zu, bis sie im letzten Drittel des Juni ihre größte Ausdehnung erreicht haben. Wie man am längsten Tage den astronomischen Sommer, so läßt man am kürzesten Tage den astronomischen Winter beginnen, der am 21. März, dem Tage der Tag- und Nachtgleiche, vom astronomischen Frühling abgelöst wird. Mit den meteorologischen Jahreszeiten haben die astronomischen bekanntlich wenig zu tun. So hat der Dezember, der vom Astronomen zum größtenteile dem Herbst zugeteilt wird, in seinem Gehaben meistens den Charakter eines unwirtlichen Wintermonats und auch in unserem Jahre hat der Winter mit den Erscheinungen, die sein Wesen ausmachen, mit Eis und Schnee, seit geraumer Zeit seinen Einzug gehalten. Für unsere germanischen Altvordern war der kürzeste Tag ein hohes Fest: sie feierten an ihm Winter- und Sonnwende, das Julfest, das Gedenken an Baldurs Tod durch den Mistelpfeil des blinden Hödur, als einen Tag der Hoffnung auf das Wiedererwachen des Lichtgottes, auf das erneute Aufsteigen der Sonne auf ihrer jährlichen Bahn, Sonnwendfeuer flammten auf, Festgerichte wurden bereitet, Freunde und Familiengenossen beschenkt und vorbeiziehende Fremde besonders gastlich aufgenommen, denn die Sage ging, daß in der Zeit des Juls die Götter auf der Erde wanderten und die Menschen heimsuchten. Seitdem das Christentum in unsere germanischen Wälder eingezogen war, beging man anstelle des Julfestes das Weihnachts- oder Christfest, die Feier der Geburt Jesu Christi, des Welterlösers. Man hob dabei die alten Gebräuche nicht auf, sondern deutete sie in christlichem Sinne um, sodaß heute noch zahlreiche Weihnachtsgebräuche bestehen, die aus altgermanischen herausgewachsen sind.

Vereinsnachrichten.

T. **Die Hauptversammlung des Odenwaldklubs** am 11. d. Mts. war getragen vom Geiste inniger Harmonie und großer Arbeitsfreude wie dem Vertrauen auf ein Wiedererstarken des Klubs, der nach dem Bericht des Vorstandes um 840 Mitglieder im abgelaufenen Berichtsjahre bereits zugenommen hat. Statt des durch Krankheit verhinderten 1. Vorstandes wurde die Versammlung durch den zweiten Vorstand geleitet, der von erfreulichen Fortschritten auf allen Arbeitsgebieten zu berichten wußte. Die Mitgliederzahl betrug Ende d. Js. 1960. Alle Wanderungen wurden 1920 ausgeführt und hatten trotz teuren Fahrpreises eine Beteiligung von 1100 Wanderern (Herren und Damen). Auch vier Schülerwanderungen konnten zur Ausführung gebracht werden, darunter eine viertägige und eine 10tägige mit zusammen 151 Kindern. Der Kassenbericht war ein sehr günstiger. Für gemeinnützige Zwecke konnten größere Summen in den Voranschlag eingestellt werden: Wanderungen, Markierung, Wegebau, notwendige Verbesserung der Klubanlagen, Jugendwanderungen, Jugendherbergen nehmen breiten Raum ein. Alle Mitglieder, die 9 Wanderungen im Jahre mit dem Club machen, sollen in Zukunft das goldene Wanderzeichen erhalten. Die unter bester Leitung stehende Jugendgruppe hat bereits viel geleistet. Für junge Leute von 14 Jahren ab kann der Anschluß nur empfohlen werden. Eine Statutenänderung mußte auf Wunsch des Amtsgerichts vorgenommen werden, sie wurde ohne Schwierigkeit genehmigt. Die Neuwahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vors. Hauptlehrer Weitzert, 2. Vors. B. Teichner, 1. Schriftführer Hügen, 2. Schriftführer Gillig, 1. Kassier Dir. Voigt, 2. Kassier Plag, 1. Vors. des Wanderausschusses Schäfer, 2. Vors. Beutel, 1. Vors. des Vergnügungsausschusses B. Jost, 2. Vors. Loberts. Beiräte: Bartsch, Flächsenhaar, Kienlen, Morgentaler, Löffler, Sklarek. Die Bücherei verwalten Zaberer und Franke und den Eichelberg betreuen Krauß und Morgentaler. Die Jugendgruppe leitet Rapp. Der Jahresbeitrag für 1921 wird auf 10 Mark festgesetzt. Beschlossen wird noch die Errichtung eines Gedenksteines auf dem Eichelberg für die im Weltkriege gefallenen Mitglieder. Mit Worten des Dankes an alle, die durch eifrige Mitarbeit zum Wiederaufbau des Klubs beitrugen und dem Wunsche, daß die Arbeit des Klubs recht vielen Städten, Großen und Kleinen, zur Gesundung dienen möge, schloß die reich besuchte Versammlung.

Veranstaltungen.

♂ **Theaternachricht.** Die für morgen Mittwoch im Nibelungensaal angekündigte Aufführung von „Julius Cäsar" findet nicht statt.

♂ **Weihnachtsabend im Nibelungensaal.** Auch in diesem Jahre findet ein städt. Weihnachtskonzert im Nibelungensaal nur am Abend des ersten Feiertags statt, also am Samstag, den 25. Dezember. Das Orchester unter Beckers Leitung wird hierzu besonders verstärkt werden, auch wurden vier Solisten von Ruf zu dieser Veranstaltung verpflichtet.

♂ **Orgelkonzert Arno Landmann am 2. Weihnachtsfeiertag** unter Mitwirkung von Gunnar Graarud (Tenor) vom Nationaltheater und Johannes Stegmann (Harfe). Mit Max Regers wird der Abend eingeleitet, an dem wir außerdem den Hirtengesang von Liszt für Orgel, bearbeitet von Arno Landmann, und von Cäsar Franck das Finale B-dur op. 21 hören werden. (Alle diese Werke zum ersten Male in Mannheim).

♂ **Silvesterspuk.** Für die große Silvesterfeier in den Räumen des Rosengartens zeigt sich lebhaftes Interesse. Besonders das Kabarett im Musensaal und der Festball im Nibelungensaal werden großen Zuspruch finden. Die Leitung des Operettenkonzertes übernimmt Kapellmeister Grunert vom Landesfinfonie-Orchester, der erst kürzlich im Nibelungensaal bei einem volkstümlichen Sonntagskonzert Proben seines Könnens ablegte.

♂ **Die Kinderschulen des Mutterhauses für Kinderschwestern** begingen am Sonntag nachmittag in der Johanniskirche ihr Weihnachtsfest. Zuerst erzählten zwei kleine Männlein von der heiligen Nacht, die jedes Jahr zu den Menschen kommt, ihnen Freudengaben bringt und alle Traurigen froh

---

gewohnten Stunde auf und beeilte sich beim Ankleiden, um noch zu Lizl hinüberschlupfen zu können, ehe sie an ihre gewohnten Morgenpflichten ging.

Es war noch dunkel im Käfig. „Wach' auf, Elfenkönig, der Alltag beginnt!" schmetterte die Nani lustig, zog den Vorhang zur Seite und sah — das unbegreifliche Entsetzen: Lizl dort auf dem Bett, halb sitzend, halb liegend, in den erhöhten Kissen, noch im Kostüm des Elfenkönigs, die Krone noch im Haar, verschoben, blutig, an der Schläfe ein getrocknetes Gerinnsel, die Augen schreckhaft groß aufgerissen, todesstarr — die Rechte um die Pistole gekrampft.

Ein trostloser Aufschrei riß Nani aus ihrer Erstarrung: „Jesus Maria, das Loch im Kopf!" Die Kathi beugte sich über Lizls Bett und schrie immerzu. Und dann fuhr sie im Zimmer umher wie eine Verrückte, so als suche sie etwas: „Der Brief, der Brief! Gestern ist er schon dagelegen. Nani lies um Gottes Barmherzigkeit willen, er wird's doch nicht absichtlich getan haben?"

Die Nani las mit tonloser Stimme:

„Liebe Nani!

Zweimal hab' ich mein Wort gebrochen, ich werde es auch zum drittenmal tun! Ich denke mir ja nie was dabei und will nichts Böses, aber dann ist es doch nicht mehr gut zu machen! Verzeih mir, Nani, und hilf, daß mir die anderen verzeihen! Die Lina hab' ich auch noch mit hineingerissen! Hilf Du ihr, Nani! Ich weiß nicht mehr, wo ein und aus, überall hab' ich Schulden. Der Poldi soll mir auch verzeihen, was ich unserem Namen angetan hab'; bitt' ihn, Nani. Und die Mama bitte, daß sie mir die Augen zudrückt und mir den Segen gibt, damit ich drüben Frieden finde. Es ist so schwer zu sterben, und doch muß ich, denn ich würde Euch doch nur immer wieder Schande und Sorgen machen, und ich will auch ein Brandlmayer sein! Verzeiht mir alle, auch die Kathi, und behaltet lieb trotz alledem Euren Lizl."

Noch eine hatte zugehört, die arme Mama Brandlmayer, die Kathis Schrei herbeigerufen, stand halb angekleidet an der Tür und starrte auf das Unfaßbare. Nani ging auf sie zu, faßte nach ihrer Hand, wollte etwas sagen, aber die Worte versagten ihr, in tränenlosem Entsetzen stand sie da.

Die Kathi jammerte und wimmerte: „Jesus Maria, das Loch im Kopf, und ich bin dran schuld am zweiten wie am ersten, aufpaßt hab' ich halt schlecht auf den armen Buben!"

Dieser laute Schmerz rüttelte die Nani aus ihrer Erstarrung, sie besann sich, was zunächst zu geschehen habe. Poldi benachrichtigen — Lina —, „Mama, drück' ihm die Augen zu! Wenn die Lina kommt, und sie sieht ihn so, stirbt sie daran."

Stumm trat die Mama Brandlmayer an das Totenbett, mit abgewandtem Gesicht drückte sie ihrem Kind die Augen zu, aber ihren Segen gab sie ihm nicht. Wäre das Wunder geschehen, daß er jetzt lebendig vor ihr aufstand, sie hätte ihn gezüchtigt.

Und so war es auch Nani zu Mut; über den dumpfen, erstaunten Schmerz siegte immer wieder die Empörung, nichts war in ihr von dem Frieden, den sie sonst an Totenbetten empfunden. Lizl war ihr nicht mehr nahe wie Arnold und der Papa, sie fühlte seine Hand nicht in der ihren wie die Onkel Leuchteris, entzwei gerissen waren alle Fäden von Herzen zu Herzen — er hatte selber fort wollen von ihnen allen.

Die Nani besorgte, was zu besorgen war, sie ging zur Mathilde Huber, und die ging zur Lina und nahm das arme Kind an ihr mütterliches Herz, das voll Trost und voll erbarmender Liebe war, so brachte sie es fertig, daß die Lina nicht gleich an der Nachricht starb.

Mitten in der Nacht kam Poldi an; als er an die von still brennenden Kerzen beleuchtete Bahre trat, brach er erschüttert aus: „Ist er denn wirklich tot? Er sieht aus, als ob er aufstehen und weitertanzen müßte — unbegreiflich!"

Aber als er bei Morgengrauen fertig geworden mit der Durchsicht von Lizls Schublade, als er das Chaos einigermaßen überblickte, sagte er dumpf: „Jetzt begreif' ich's — der arme heillose Bub!"

„Und ich hab' ihn erzogen", sagte die Mama Brandlmayer und hatte tränenlose Augen.

Die Nani hatte dieselben Augen und um den Mund einen ganz fremden Zug.

Aber der Poldi weinte. „Mein Letztes hätte ich für ihn hingegeben — nur das hätte er uns nicht antun sollen — der Lizl!"

Peter Wendelin nickte dazu mit Augen, die voll Tränen waren. „Ihren Segen müssen Sie ihm aber mit ins Grab geben, Frau Hofrätin," bat er, „sonst findet der arme Bub keine Ruh in der Ewigkeit."

Aber die Mama Brandlmayer rührte sich nicht von ihrem Platze, sie sah bloß vor sich hin, immer mit denselben entsetzten, starren Augen, da ging Peter Wendelin fort und holte sich Hilfe beim Pfarrer Brunlechner. Er wußte noch nicht viel von ihm, er hatte erst zweimal in einem Hausquartett bei Bekannten mit ihm gespielt, aber sein Geigenstrich hatte ihm gefallen; Peter Wendelin beurteilte die Menschen nach ihrem Geigenstrich und nach ihrem Anschlag am Klavier.

Und der Geigenstrich täuschte ihn nicht! Er kam als Mensch zu den Verstörten, im Leid Verwirrten, der Pfarrer Brunlechner, er fragte nicht nach Schuld und Fehler des Toten, er redete nur der Mama Brandlmayer liebevoll zu, mit ihm an seine Bahre zu beten, aber sie schüttelte nur abwesend den Kopf.

Da trat er allein an das Totenbett. „Was für ein schöner Mensch!" sagte er sichtlich ergriffen, „und was für ein unschuldiges Kindergesicht hat er behalten! Gewiß, er hat schwer gefehlt, schwerer als er selbst gewußt und geahnt, sonst hätte er es unterlassen. Gott wird ihn nicht richten, denn Gott liebt seine Menschen, auch die verirrten, mit einer großen Liebe. Keine Liebe auf Erden kommt der Liebe Gottes gleich, nur die Mutterliebe ist gleich stark und gleich groß. Schwesterliebe kann wanken, Bruderliebe kann fehlen, aber Mutterliebe fehlt nicht und wankt nicht, richtet nicht und fragt nach keinem Warum, sie nimmt auch den verlorenen Sohn auf, wie Gott ihn aufnimmt in seinem allerbarmenden Schoß, er weiß ja, wie voll Versuchungen das Leben seiner Kinder ist, und eine Mutter weiß es auch."

Wie er sich umwandte, stand die Mama Brandlmayer hinter ihm, ehrfurchtsvoll machte er ihr Platz. Mit ihrem tränenüberströmten Gesicht beugte sie sich über ihren verlorenen Sohn, küßte ihn auf die Stirne und machte das Zeichen des Kreuzes über ihn. „Schlaf' in Frieden, mein armer, dummer, lieber Bub!"

Da begannen auch über Nanis Wangen die erlösenden Tränen zu rinnen, dankbar faßte sie nach der Hand des Pfarrers. Er aber vermied ihren Handkuß, segnend streifte seine Rechte ihren Scheitel. „Kind, bleiben Sie sich immer selber treu, das Verdammen und Verurteilen ist Ihre Sache nicht — Gott segne Sie mit Liebe!"

Und wieder einmal saß Poldi mit Notizbuch und Bleistift in der Hand zwischen Mutter und Schwester. Von den auswärtigen Schwestern hatte keine zum Begräbnis kommen können. Amely sah Mutterfreuden entgegen. Tini hatte ihren Sohn am Scharlach liegen, und auch die anderen waren durch Familienangelegenheiten verhindert gewesen, es war den dreien so recht, die betrachteten das Ordnen von Lizls Nachlaß als eine Pflicht, die nur sie anging.

Poldi fand es richtig, auch der Mama nicht zu verschweigen, wie heillos verwirrt die Verhältnisse waren. Es waren Schulden, die um Jahre zurückgingen, die durch ihre Wucherzinsen ins Unglaubliche angewachsen waren; dann gab es eine Fülle von unbezahlten Rechnungen und — einen Fehlbetrag in der Kasse.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

machen will. Die alten lieben Weihnachtslieder, die so traut aus dem Kinderland herüberklingen, wurden gesungen und sie öffneten das Tor, durch das wir nun völlig hineingingen in den Weihnachtszauber. Zu dem Bub und dem Mädelchen, die ausgezogen, um das Christkind zu suchen, kam eine Bote des Christkinds, ein hold Engelein. Es hatte ein goldenes Büchlein, in das es die guten Kinder hineinschreibt, um es in den Himmel zum Christkind zu bringen. Auch der kleinen Weihnachtsmann fand sich ein und sang den Kindern von den Gaben allen die er artigen Kindern mitgebracht und von der Rute, die für solche ist, die nicht folgen können. Aber nun verkündete ein Bote aus dem Himmelsland, daß die dienstbaren Geister des Christkinds erscheinen würden. Da kamen sie, die Zwerglein aus tiefem Bergeschacht. Der gute Mond stieg vom blauen Himmelszelt und führte seine Scharen, die lieben Sternlein, herbei, die funkelten und strahlten mit ihren himmlischen Schwesterlein um die Wette und sie schlangen ihren Reigen, der „ewiglich währt". Als aber der Weihnachtsstern nahte, da mußten sie erblassen vor seinem Glanz. Herr Stadtpfarrer Sauerbrunn erzählte die alte ewig neue Weihnachtsgeschichte und er gab sie den Kindern so einfach und warm, daß er auch uns Großen damit Freude brachte. Und nun gab's ein froh Gezappel, als die Schwestern ans Gabenverteilen gingen. Für die Liebe und Geduld, mit der sie unsere Kleinen in ihrem kinderwarmen Herzen trägt, müssen wir der Frau Oberin immer wieder danken und auch ihren getreuen Helferinnen, den Schwestern. Bewundern mußte man aber auch den Organisten, Herrn Lenz, der mit seiner Orgel dem Kindergesang sich trefflich einzufügen verstand.

Aus dem Lande.

Personalveränderungen im badischen Staatsdienst.

Ernannt wurde der Vorstand der Gewerbeschule in Donaueschingen, Obergewerbelehrer Eduard Kuhn, mit Wirkung vom Tage des Dienstantritts zum Direktor der Gewerbeschule in Rastatt.

Versetzt werden die Regierungsbaumeister Karl Feldmann in Donaueschingen zur Bauinspektion für das Murgwerk in Forbach und Eugen Penk in Forbach zur Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues, sowie Obersustizsekretär Alois Hesser bei der Staatsanwaltschaft Karlsruhe zum Amtsgericht Karlsruhe.

Aus dem staatlichen Dienst entlassen wurde Oberrevisor Georg Ruser, z. Zt. Bürgermeister in Schriesheim, auf Ansuchen.

*

Ladenburg, 16. Dez. Die Ehrenpräsidentin der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener, Frln Elisab. B. Trippmacher, bat die Heimkehrer der Ortsgruppe Ladenburg, sie möchten sich der armen gefangenen Brüder in Frankreich zu Liebe einige Tage des Rauchens enthalten. Das Ersparte wurde nach Frankreich gesandt. Hierauf traf folgende Antwort an die Absenderin ein: „Vorgestern erhielten wir nun auch die zweite Sendung Ihrer unter den dortigen Kameraden gesammelten Spenden der Liebe und danken Ihnen und allen Kameraden und gütigen Spendern aufs herzlichste. Auch erreichten uns Ihre lieben Zeilen vom 20. November, für die wir vielmals danken. Zeigte uns doch beides, mit welcher Liebe und Hingabe Sie für uns tätig gewesen sind und bitten wir Sie, doch auch den betreffenden Herren, Fabrikanten — Herrn Agricola Söhne, Gebr. Berich und Stoll — die in so hochherziger Weise dazu beigetragen haben um uns eine Weihnachtsfreude zu bereiten, unseren herzlichsten Dank zu übermitteln! Ihre lieben Zeilen haben hier einen tiefen Eindruck verursacht. Seien Sie versichert, Ihre Absicht, uns eine Freude, einen Trost zu bringen, ist voll und ganz erreicht. Wenn auch die gegenwärtige Zeit nicht dazu angetan ist, in unsere Herzen eine Vorfreude auf das Fest der Liebe auftauchen zu lassen, so seien Sie versichert, daß am Weihnachtsabend die Ueberzeugung der Treue der Heimat und die Liebe der Kameraden unsere Weihnachtsfreude sein wird. Wissen wir doch, daß am Abend, wenn in der Heimat die Weihnachtsglocken klingen, tausende Herzen in der Heimat mit diesen Klängen einen Gruß zu uns herübersenden. Ihnen aber und Allen lieben Kameraden in Ihrer schönen Heimat am rebenumkränzten Neckarstrande wünschen auch wir eine recht gesegnete Weihnacht. Mit diesem Wunsche und den kameradschaftlichen Grüßen in unverbrüchlicher Treue an Sie und Alle verbleiben wir im Namen Aller Ihr Deutscher Hilfsausschuß Avignon. Goldammer."

* Hockenheim, 20. Dez. Dieser Tage wurden drei Frauen wegen Vergehen gegen das keimende Leben verhaftet. Am Samstag sind drei weitere Frauen, gestern ein Mann festgenommen worden. Weitere Verhaftungen dürften bevorstehen.

* Karlsruhe, 20. Dez. Eine in weiten Kreisen bekannte Persönlichkeit, Architekt Wilhelm Vittali, ist im Alter von 61 Jahren gestorben. Der Verstorbene genoß bei der Architektenschaft großes Ansehen. Der Badische Kunstgewerbe-Verein verliert in dem Dahingegangenen seinen ersten Vorsitzenden.

)(Weingarten (bei Durlach), 18. Dez. Im 76. Lebensjahr ist der Geistliche der hiesigen katholischen Gemeinde, Dekan Jachäus Baur gestorben. Er war aus Bernau gebürtig und 1871 zum Priester geweiht worden. 36 Jahre lang war er hier seelsorgerisch tätig.

)(Teiberg, 15. Dez. Die Bienenzucht hat in diesem Jahr im Schwarzwald völlig versagt. Das Honigerträgnis ist ganz gering. Die Ursache liegt in der ungünstigen, vielfach regnerischen und kühlen Witterung dieses Jahres. Da die Bienen nicht imstande waren, das eigene Futter selbst für den Winter einzutragen und da infolge Zuckermangels die künstliche Fütterung ungenügend ist, besteht in den Kreisen der Imker große Sorge, ob es ihnen gelingt, die Bienenvölker durch den Winter hindurchzubringen.

wb. Freiburg, 19. Dez. Die Haussammlung für die deutsche Kinderhilfe hat hier rund 46000 M. ergeben. — Für Bedürftige aller Kreise hat die Firma Gebr. Himmelsbach auch dieses Jahr wieder 10 Waggons Brennholz zur Verfügung gestellt.

)(Villingen, 16. Dez. Wie berechtigt die Warnungen vor den Werbern für die französische Fremdenlegion sind, beweist ein neuer Vorfall, der sich in unserer Nähe ereignet hat. Zwei beim Bahnbau der neuen Linie Villingen-Schwarzwald beschäftigte Burschen von Villingen ließen sich von einem Werbeagenten beschwätzen. Bei den Angehörigen der Burschen ist jetzt die Nachricht eingegangen, daß sich die Beiden zur Fremdenlegion haben anwerben lassen.

wb. Schönau i. W., 19. Dez. Die Schönauer Gendarmerie konnte den Gauner verhaften, der in Todtnauberg einer Frau über 1300 M. abgeschwindelt hatte unter der Vorgabe, eine Haussuchung vornehmen zu müssen. Es handelt sich um den früher in Holzinghaus beheimateten Emil Bleiche, der schon wegen verschiedener Straftaten im Gefängnis und im Zuchthaus gesessen hat.

B. Konstanz, 15. Dez. Wie bereits mitgeteilt, beantragte die sozdem. Fraktion des Bürgerausschusses beim Stadtrat die Einführung einer Zimmersteuer für die Zimmer, die über die Kopfzahl der Familienmitglieder hinausgehen. Besteuert soll werden das erste Zimmer mit 200, das zweite mit 500, das dritte mit 1000 und jedes weitere Zimmer mit 2000 Mark das Jahr. Das sozdem. „Konst. Volksblatt" nahm Rücksprache mit Herrn Rechtsrat Dr. Rösch-Konstanz, der eine derartige Steuer für gesetzlich zulässig erklärt. — Stadtrat Melber, der Leiter des Wohnungsamtes, wurde vom Stadtrat zum Vorsitzenden des Wohnungsausschusses ernannt, nachdem sich durch eine Untersuchung des Staatsanwaltes die gegen ihn erhobene Nachrede der Bestechlichkeit als falsch erwiesen hat. (Wie wir bereits mitteilten, wird der Stadtrat gegen die Verbreiter dieser Nachrede Strafantrag stellen.) Nun wird mitgeteilt, daß die Mitglieder des Wohnungs-Ausschusses gegen die Ernennung Einspruch erhoben haben. — Stadtbaurat Lutz-Konstanz wurde vom badischen Arbeitsministerium in die badisch-schweizerische Rheinkommission zur Untersuchung der Wasserkräfte des Rheins zwischen Basel-Bodensee berufen. — Der jetzige Tiefstand des Bodensees kommt dem der Jahre 1914 und 1911 gleich, noch tiefer war der Wasserstand im Januar 1909. — Stadtrat Rettenmaier-Friedrichshafen, bisher ein angesehener Biedermann, wurde, wie mitgeteilt, wegen Schmuggels von Arzneimitteln nach der Schweiz verhaftet. Er ist nun auch nach der Holz- und Geldverschiebung (man spricht allein von 200 000 Mark Bargeld) nach der Schweiz verdächtig. Auch andere Personen sind in seine Schmuggeleien verwickelt, so daß drei weitere Verhaftungen vorgenommen wurden.

Aus der Pfalz.

⊙ Ludwigshafen, 19. Dez. Einschließlich der Oktoberehen wurden seit Beginn dieses Jahres 1415 Ehen geschlossen, im gleichen Zeitraum des Vorjahres 977. Die Zahl der zum erstenmale die Ehe eingehenden Personen beläuft sich in der Berichtszeit auf 276 = 56,4 Proz. Rein konfessionelle Ehen wurden 93 = 37,8 Proz. geschlossen. Von den Eheschließenden standen 10 männliche und 34 weibliche im Alter von unter 21 Jahren, 51 männliche und 65 weibliche Personen zwischen dem 21. und 25. Lebensjahr. In höheren Altersklassen (50. bis zum 60. Lebensjahr) gingen 4 männliche und 2 weibliche Personen die Ehe ein. Vor ihrer Verheiratung hatten 229 Personen ihren Wohnsitz in Ludwigshafen. Ehescheidungen fanden seit Jahresbeginn 86 statt. Geboren wurden im Berichtsmonat Oktober 91 Knaben und 79 Mädchen (einschl. 3 männliche Totgeburten) und zwar 149 eheliche und 21 uneheliche. Der Berichtsmonat steht dem Vergleichsmonat des Vorjahres um 39 Geburten nach. Der Geburtenzahl der ersten 10 Monate des Vorjahres 1604 stehen in gleicher Zeit dieses Jahres 1502 Geburten gegenüber. Die Sterblichkeit war gegen den Vormonat wieder etwas günstiger (83—85). Von den 83 Sterbefällen entfielen 41 auf männliche und 42 auf weibliche Personen, 37 auf Ledige, 36 auf Verheiratete, 9 auf Verwitwete und 1 auf Geschiedene. Kinder unter 1 Jahr starben 28, Greise (über 70 Jahre alt) 11. Die größere Sterblichkeit bei Erwachsenen fällt, wie fast regelmäßig, den Todesursachen: Altersschwäche, Lungentuberkulose und Herzkrankheiten zur Last; bei Säuglingen: Lebensschwäche und Lungenentzündung. Die Zu- und Wegzüge während des Berichtsmonats nehmen gegen den Vormonat ab. In Zuzug kamen 789 Personen, (darunter 53 Familien mit 166 Personen); in Wegzug 599 Personen (darunter 27 Familien mit 83 Personen). Der Wohnungswechsel innerhalb der Stadt war im Vergleiche zum Vormonat etwas reger, was hauptsächlich auf Fertigstellung von Bauten in der Gartenstadt zurückzuführen ist. 1038 Personen zogen um, darunter 657 Personen in 184 Familien. Der Stadtteil Mundenheim hat zu Ungunsten des Stadtteils Süd einen Umzugsüberschuß zu verzeichnen. Seit 1. Jan. 1919 blieben 2306 Familien die sich um Wohnungen bewerben, unbefriedigt (326 wohnen noch außerhalb der Stadt, während die übrigen in noch nicht geregelten Wohnungsverhältnissen hier leben). Im Berichtsmonat treten als Wohnungsbewerber 225 Familien auf; 94 Familien konnten demgegenüber befriedigt werden, sodaß der Ueberschuß der Unbefriedigten allein in diesem Monat 141 beträgt. Der Einzelzimmernachweis ist nunmehr vom Wohnungsamt auch erfaßt worden. 79 Personen treten als Zimmersuchende auf, 30 wurden befriedigt, 49 warten noch ihrer geregelten Unterkünfte. Die Einwohnerzahl Ludwigshafens betrug am 31. Oktober 95 542, also gegen den Vormonat eine Zunahme um 274 = 0,29 Proz. und zwar beträgt der Geburtenüberschuß 64, der Wanderungsgewinn 190.

Y Neustadt a. H., 22. Dez. Die Forderungen der pfälzischen Bäckerinnungen, den Bruttoverdienst allenthalben so zu stellen, daß er mindestens 90 bis 100 Mark am Sack Mehl beträgt, sowie beim Verkauf des Haushaltungsmehles die Bäcker mit zuzulassen, in welchen Fragen auch die Kreisregierung der Pfalz angerufen wurde, sind bisher nicht erfüllt worden. Der pfälzische Verband wird nun als Organisation anstelle des bisherigen Einzelkampfes der Innungen die Forderungen vertreten.

Gerichtszeitung.

Mannheimer Strafkammer.

Drei junge Burschen stahlen im August ds. Js. in Heidelberg ein Fahrrad im Werte von 1200 M. verkauften es in Mannheim an einen gewissen Westermann, dem sie eine gefälschte Eigentumsbescheinigung vorlegten, und nahmen dabei die Gelegenheit wahr, dem Käufer eine Uhr im Werte von 250 M zu stehlen. Der Fürsorgezögling Friedrich Mack wurde zu 6 Monaten, der Taglöhner Max Achtstätter zu 3 Monaten und der Taglöhner Adolf Müllbrodt einschließlich anderer Strafen zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein gefährliches Experiment brachte zwei Jungen von 15 und 16 Jahren, Bernhard Fuchs und Adam Weick, auf die Anklagebank. Auf der Bahnlinie Reisch-Brühl legten sie Steine auf die Schienen und besonders in die Spurrille, um zu sehen, ob die Maschine herausspringe. Die Maschine des nächsten Zuges sprang wirklich aus der Spur und beschädigte das Gleise beträchtlich, ehe sie zum Halten gebracht werden konnte. Das Gesetz bedroht solche Anschläge mit schwerer Strafe und auch ihre Jugend konnte die beiden bösen Buben nicht aus der Klemme reißen. Das Urteil lautete auf je ein Jahr Gefängnis.

Ein Dutzend Ladenburger Bauern nimmt auf der Anklagebank Platz. Sie hatten letzes Frühjahr sich 1 M. für den Liter Milch zahlen lassen, während der Höchstpreis 80 Pf. betrug. Das Schöffengericht hatte auf Geldstrafen von 10—50 M. erkannt. Dem Staatsanwalt waren die Strafen zu niedrig und außerdem bemängelte er, daß der Ueberpreis nicht eingezogen wurde. Die Berufung des Staatsanwalts wurde zurückgewiesen. (Verf.: R.-A. Schmitt.)

Kaufmann Paul Spielberg von hier, ist s. Z. vom Schöffengericht Mannheim wegen Betrugs zu einer Gefängnisstrafe von vier Wochen verurteilt worden. Gegen das Urteil wurde Berufung eingelegt. Die Strafkammer hat daraufhin das Urteil des Schöffengerichts aufgehoben.

Mannheimer Schöffengericht.

Der tödliche Unglücksfall, der sich am 18. August im Bereich des hiesigen Rangierbahnhofes ereignete, fand ein gerichtliches Nachspiel in der Verhandlung gegen den Rangierleiter Gg. Heck, der sich wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten hatte. Damals war der bei Stachelhaus u. Buchloh beschäftigte Portier Teurer beim Ueberschreiten der Geleise am Neckarvorland von einer rangierenden Zugsabteilung überfahren und getötet worden. Die eingehende Beweisaufnahme, zu der zwei Sachverständige geladen waren, ergab die Schuldlosigkeit des Angeklagten. Der tödlich Verunglückte hatte es selbst an der ihm durch sein ständiges Verkehren in jener Gegend als geboten bekannten nötigen Vorsicht fehlen lassen. Heck wurde freigesprochen.

Ohne alle Ursache stach am 26. September in nächtlicher Stunde der 23 Jahre alte Schlosser Adolf Orth von Neckarau auf zwei Passanten, von denen einer ihm zuvor das erbetene Feuer zum Zigarettenanzünden gegeben hatte, ein. Der Schlosser Math. Frey wurde am Oberarm, Gustav Nothel am Kopfe durch mehrere Stiche verletzt. Orth war angetrunken und will heute nichts mehr von dem Vorfall wissen. Das Gericht konnte gegen den Antrag des Verteidigers auf Freisprechung des Angeklagten, der mit einem Kameraden an jenem Abend 15 Schoppen Wein zu sich genommen hatte, nicht folgen, zumal Orth aus früheren Vorgängen wissen mußte, daß das über den Durst trinken für ihn und seine Mitmenschen gewöhnlich von erheblichen Folgen begleitet ist. Es wurde auf einen Monat Gefängnis erkannt.

Wertlosen Kalidünger, den er zu 8,13 Mark pro Zentner einkaufte, setzte der Schlosser Heinrich Hut als Ammoniak-Dünger zu 11,50 Mark den Zentner ab. Es handelt sich um ein Quantum von 100 Zentnern, bei dem ein Uebererlös von 2043.— Mark errechnet wurde. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten, der Schutz des § 51 für sich in Anspruch nehmen wollte, zu zwei Wochen Gefängnis, 500 Mark Geldstrafe und zur Einziehung der 2043.— Mark.

Die Christnacht in der Kaser.

Tirolisches Märchen von Hel. Raff.

Winter im Gebirg; Fels und Tal ein einziges Weiß. Vom Gestöber umflimmert, vom Sturm zerzaust, schreitet ein rüstiger Bursch des Weges. Aber wenn die Wege sämtlich verweht sind, und es will schon nachten, da ist Verirren leicht. Der Wanderer steigt und stolpert seinen Pfad, da steht er auf einer Hochfläche, vor sich eine baufällige Hütte.

Eine Almhütte, eine Kaser. Gott weiß, wie weit er noch weg ist vom Dorf! Und das Wetter so grob! Keine Hoffnung, daß er mehr zur Heiligabendmahlzeit bei den Verwandten zurecht kommt. Gesetzt: er fände den richtigen Pfad, so möcht' es leicht über Mitternacht währen, bis er hinkäme. Da sind sie Alle in der Christmette, und das Haus ist versperrt. Noch könnt' es sein, daß er unterwegs ausrutscht und bricht ein Bein — wär' eine saubere Christbescherung, der Alp —

Ja: zuwider ist's schon, wenn man auf einen festlichen Abend in einer warmen Stube gerechnet hat und soll statt dessen in einer kalten Kaser hungrig übernachten. Aber der Bursch ist gescheit und gibt sich drein. „Har unser Herr als kleines Kind im Stroh liegen müssen" — denkt er sich — „wirds für mich lang gut genug sein." Die morsche Tür ist bald aufgedrückt. Drin im Kaser schaut es öd und unwirtlich aus. Der Hans kriecht auf den Heuboden über den leeren Viehständen, wickelt sich fest in den Lodenmantel und streckt sich aus. Ein Glück, daß er wenigstens sein Pfeifel dabei hat.

Er schlägt Feuer, dampfelt und sinniert so vor sich hin: wie er morgen in der Früh seine Straße schon finden wird, und was sie beim Vater wohl sagen, wenn er in die Stube tritt? — Daß man hier gar keine Glocke hört! So totenstill ist's. Jetzt muß es hübsch nahe auf Mitternacht gehen. Der Bursch tut sein Pfeifel weg, versetzt sich in Gedanken in die kerzenschimmernde Kirche, wo das Weihnachtsevangelium gelesen wird. Er wiederholt für sich die Worte der Engelbotschaft — bis sacht der Schlaf ihn übernimmt. —

Horch! Was ist das? Der Hans fährt empor. Mit einmal prasselt auf der Herdstatt ein Feuer, an den Wänden flackert der Widerschein, dazwischen ein Schatten, der sich bewegt. Flink ist der Bursch aufgesprungen, steht mitten in der Hütte, er traut seinen Augen kaum. Eine Dirne, schön und jung, waltet am Herd, kocht und bäckt. „Wer bist?" — fährt es ihm heraus. Aber sie antwortet nicht, schaut ihn nur traurig an. Ist sie gar stumm? Und wie kommt sie daher, wo das Vieh längst abgetrieben, auf keiner Alm noch ein Senner ist? Eine Sennerin scheint sie zu sein, trotz ihrer wunderalten Tracht. Ein Grauen durchfröstelt den Hans, doch tapfer schüttelt er es ab. Derweil ist die Dirn mit Kochen fertig geworden: ein fettes Rahmmuß und frischbackene Strauben trägt sie auf. Mit einer Gebärde heißt sie ihn auf einem Holzschemel ihr gegenüber sitzen; auch eine Flasche und Gläser bringt sie herbei — alles ohne ein Wort. Der Bursch zaudert ein wenig, dann läßt er sich nieder, schlägt sein Kreuz und haut tapfer ein. Wie das schmeckt! Wie feurig der Wein ist! Wirklich eine Christmahlzeit. Aber das Mädchen rührt nichts an, schaut nur immer auf ihren Gast mit einem Blick so voll Jammer und Sehnsucht. Dem Hans tut sie in der Seele leid — er weiß nicht warum. So leid, daß er heimlich das neugeborene Christkindlein bittet, ihr beizustehen.

Ihn hungert nicht mehr. Er schiebt die Schüssel weg, sagt die Sennerin treuherzig an und bietet ihr die Hand mit den Worten: „Vergelt dirs Gott tausendmal!"

Da bricht aus den starren Augen ein Wonneglanz. „Dir vergelt' ers", spricht sie mit jauchzender Stimme, „daß du mich erlöst hast!"

Der Hans kennt sich nicht aus vor Staunen; aber die Wunderschöne, ganz umleuchtet von Glück — erklärt es ihm.

„Ich bin Sennerin gewesen hier oben, ein eitles unnützes Ding. Mit Milch hab' ich meine feine Haut gewaschen, aber keinem Hungrigen einen Bissen und Trunk vergönnt. Meinem Dienstherrn hab' ich den Almnutzen entwandt, um mir zu kaufen, wonach mich's gelüstet hat. Zur Buße mußt' ich umgehen nach meinem Tod und jeden Fremden gastlich empfangen, bis mir einer den himmlischen Lohn anwünscht. Du bist der erste, der's getan hat, der nicht so davongelaufen ist. Dafür wird der dich segnen, der dich mir geschickt hat. Du wirst reich werden und eine Schöne, Gute freien, die dir Kinder bringt von ihrer Art. Das ist dein Christgeschenk. Behüt dich Gott."

Verschwunden ist sie. Nur eine weiße Taube fliegt vorm Fenster in den Himmel hinein, an dem soeben das erste zarte Frühlicht aufdämmert. — Der Hans möchte meinen, daß er geträumt hat, wenn er nicht den Löffel in der Hand hielte, mit dem die nun Erlöste das Muß gerührt hat. Einen altväterisch künstlich gearbeiteten Löffel. —

Da tut der Hans einen Juchzschrei aus voller Brust, daß es rings im Gewänd widerhallt. Den Löffel im Brustlatz, schreitet er zur Tür hinaus, in die klare reine Frische des Christmorgens hinein.

Berliner Theater.

Ist es nicht bezeichnend für die Berliner Theaterverhältnisse, daß ein Dichter, der immerhin Walter von Molo heißt, in die östliche Vorstadt wandern muß, um Unterkunft zu finden? Wohnungsnot der Talente! Massenseinquartierung der Literaturnobel! Das strebend bemühte Neuetheater in der Frankfurter Allee macht übrigens seine Sache nicht schlecht; es setzte für Molos Schillerdrama „Der Infant der Menschheit" etwas ein, was eine moderne Literaturbühne ihm verweigert haben würde: Glauben. Auch Schreiber dieser Zeilen bekennt: Er glaubt an Friedrich Schiller und — in gehörigem Abstand — an die feurige Begabung Molos, die im „Friedericus" geschichtlicher Gestalt einen neuen Erguß gab; er zweifelt jedoch an dem allzu beliebten vierbändigen Schiller-Roman des sympathischen Draufgängers — an der ganzen Gattung der Willkür-Biographien und an dieser besonderen Auswüchsung, die den Wert geschichtlicher Forschungsergebnisse nicht durch bessere Synthesen der Phantasie ersetzt; und er widerspricht vollends dem undramatischen, ungemeisterten Drama, das dem jungen Schiller der Carlos-Zeit (siehe den übertragenen Infanten-Titel) in eine Vielheit unverwobener Motive, in eine Atmosphäre von Theatersentimentalitäten und in ein Museum von Zitaten stellt.

Zwischen zwei andern Einaktern gab es im Kleinen Theater eine Uraufführung. Einen besten Bahr. An diesem „Seligen" zeigt es sich wieder, daß es auf die Neuheit der Situationen viel weniger ankommt, als auf den Geist ihrer Behandlung und die Individualitäten der eingeführten Personen. Wo wirkliche Menschenzüge sind, ist immer das Neue, weil kein Mensch dem anderen gleicht. Das Grundmotiv vom totgesagten Gatten, der heimkehrt und sein Weib als eines anderen Ehefrau findet, war schon vor Tennysons „Ennoch Arden" in der Literatur. Die Wahrheit, daß der Tod verklärt, hat schon Bisson im „Seligen Touginet" zur ulkigen Nerquälerei des zweiten Gatten unter dem Bilde des ersten benutzt. Aber Bahrs Figuren haben ihr volles Eigenrecht und das Stück einen echten österreichischen und Bahrschen Humor. Köstlich wie sich die beiden Männer, der nach dem Weltkrieg aus der Gefangenschaft heimgekehrte Biedermann und der nicht minder brave Nachfolger in Ehebett und Tischlerei, ohne Pathos und mit behaglichem Wohlwollen über den heiklen Kasus und die doppelte Besitzfrage verständigen. Das eigentliche Lustspiel aber ist die Frau, Sie, die in zwei Ehen „die Hosen getragen" war und jetzt mit Erstaunen und ohnmächtiger Wut erlebt, daß über ihren Kopf hinweg um sie gehandelt wird! Diese Wiener Bürgersfrau in ihrer kompakten inneren und äußeren Fülle gab die Alte Gestalt rassig und zugleich mit persönlichster Note. Während Lichs (der Heimkehrer) es an der rechten Naivität fehlen ließ.

Hermann Klenz.

Kleines Feuilleton.

⊙ „Kinkerlitzchen." „Mach keine Kinkerlitzchen!" Diesen Ausdruck gebraucht mancher, wenn ein anderer sich durch irgendwelche Ausflüchte und Entschuldigungen einer Sache zu entziehen sucht, hat aber keine Ahnung davon, was dieses merkwürdige Wort „Kinkerlitzchen" eigentlich bedeutet. Wir bezeichnen damit irgendwelchen wertlosen Tand und Flitterkram. Wie aber der Ausdruck diese Bedeutung erlangte, darüber haben sich die Gelehrten schon viel die Köpfe zerbrochen. Am wahrscheinlichsten ist es, daß Kinkerlitzchen so viel ist wie Spinnäden. Im Volksmund heißen die Spinne vielfach Kanker, und Litze ist ursprünglich der Faden eines Gewebes, dann eine dünne Schnur. Das Wort ist also als „Kankerlitze"-Spinnengewebsfaden gebildet worden, u. durch Angleichung des a in der ersten Silbe an das i der dritten Silbe entstand Kinkerlitze, Kinkerlitzchen. „Mach keine Kinkerlitzchen" heißt danach etwa so viel wie „Deine Ausflüchte und Einwände sind nicht haltbarer wie Spinnenfäden"; Kinkerlitzchen treiben bedeutet Dinge tun, die so wenig Wert haben, wie die Fäden einer Spinne.

*

⊙ Der Schauspielerstreik, der für Weihnachten in Berlin drohte, ist durch Verhandlungen der beiderseitigen Organisationen vermieden worden.

⊙ Der Dramatiker Georg Kaiser ist jetzt, wie uns mitgeteilt wird, in die Psychiatrische Klinik in München überführt worden.

⊙ Umbettung der Gebeine Kants. Wie aus Königsberg gemeldet wird, ist die Frage der Umbettung der Gebeine Kants von neuem aktuell geworden. Der Königsberger Magistrat hat die Bewilligung der Kosten zur Umbettung in den Domchor und zum Abbruch der Kantkapelle nachgesucht.

MARCHIVUM

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Reichsnotopfer und Zwangsanleihe.

Von zuständiger Stelle wird bekanntgegeben: Der Gedanke einer Zwangsanleihe, der in den Beratungen des Steuerausschusses des Reichstags über den Entwurf des Gesetzes zur beschleunigten Erhebung des Reichsnotopfers zurzeit erörtert wird, hat bei den Abgabepflichtigen unbegründete Beunruhigung wegen der Zahlungen auf das Reichsnotopfer verursacht. Es steht noch durchaus dahin, ob dieser Gedanke zurzeit überhaupt verwirklicht wird. Jedenfalls hält die Regierung an der beschleunigten Erhebung des Notopfers fest. Selbst wenn aber die Zwangsanleihe in Verbindung mit dem Reichsnotopfer zur Durchführung käme, so würden den Abgabepflichtigen, die Zahlungen auf das Reichsnotopfer geleistet haben, oder bis zum Zahlungstermin leisten werden, aus diesen Zahlungen keine Nachteile erwachsen, denn selbstverständlich würde bestimmt werden, daß der Abgabepflichtige von dem Betrage, den er nach Maßgabe seines Vermögens an Zwangsanleihe zu übernehmen hätte, die Beträge absetzen darf, die er auf das Reichsnotopfer schon bezahlt hat oder bis zu dem Zeichnungstage der Zwangsanleihe zahlen wird. Der Grundgedanke der Zwangsanleihe muß unter allen Umständen sein, daß derjenige, der seine Verpflichtung gegenüber dem Vaterland schon durch die Hingabe von Mitteln in der Form des Notopfers erfüllt hat, insoweit im Wege der Zwangsanleihe nicht noch weitere Mittel zur Verfügung zu stellen braucht. Es besteht also kein Grund, mit den Zahlungen auf das Reichsnotopfer, mit denen der Vorteil einer Vergütung von 4% oder der der Annahme von selbstgezeichneter Kriegsanleihe zum Nennwerte verbunden ist, zurückzuhalten. Selbstverständlich wird auch die Wirkung dieser Zahlungen auf die Reichsnotopferschuld durch ihre Anrechnung auf die Zwangsanleihe nicht berührt.

*

Die Lage des badischen Arbeitsmarktes.

Von einer Besserung in der Lage des badischen Arbeitsmarktes kann für die nächste Zeit noch nicht die Rede sein. Der Stand der Erwerbslosen ist zwar in der Berichtswoche vom 9. bis 15. Dezember auf der gleichen Höhe geblieben wie in der Vorwoche, infolge der kalten Witterung mußten aber wieder Einschränkungen im Baugewerbe vorgenommen werden, und außerdem nimmt die Erwerbslosigkeit im Oberlande durch die zahlreichen Entlassungen deutscher Arbeitskräfte in der Schweiz infolge Arbeitsmangels zu. Einschränkungen wurden wegen Arbeitsmangel bei drei Betrieben mit zusammen 274 Arbeitskräften vorgenommen. Für Erwerbslosenunterstützung wurden in der Berichtswoche an 3592 Männer und 117 Frauen 266 933 ℳ verausgabt; an Kurzarbeiterzulagen kamen an 175 Männer und 42 Frauen 9726 ℳ zur Auszahlung. Mit Notstandsarbeiten waren 2497 Erwerbslose beschäftigt.

Die Frage des Devisen-Terminhandels. Als Ergebnis der Besprechungen der deutschen Börsenvorstände in der Devisenhandels-Debatte darf angesehen werden: 1. eine grundsätzlich fast vollständige Uebereinstimmung darüber, daß der amtliche Terminhandel kommen müsse, 2. eine Unsicherheit über den für verschiedene Plätze empfehlenswertesten Zeitpunkt, 3. noch erhebliche Ansichts-Verschiedenheiten darüber, ob der amtliche Terminhandel mit oder auch ohne Liquidationskasse begonnen werden soll, und wie diese auszustatten sei, wobei der Berliner Entwurf als im Grunde brauchbar, in Einzelheiten noch revisionsbedürftig gilt. Syndikus Trumpler-Frankfurt hielt eine Ueberleitung derart für möglich, daß zwar eine Börsennotiz für Zeitdevisen einzuführen sei, diese aber wie bisher inoffiziell zu handeln seien. In Köln und Mannheim scheint man nach Aeußerungen der Vertreter die ersten praktischen Ergebnisse Berlins noch abwarten zu wollen, aber gleichfalls im Grundsätzlichen zuzustimmen. Spezielle Bedenken richteten sich bei verschiedenen Bankiers, namentlich bei einer Teilgruppe von neueren Berliner Devisenhäusern zumeist gegen die Höhe der 10%igen Sicherheitsleistung. Als Gesamteindruck kann man sagen, daß noch Schwierigkeiten und Bedenken zu zerstreuen sind, daß der Gedanke aber langsam auf dem Marsche ist.

Bayerische Disconto- und Wechselbank A.-G. in Nürnberg. Das Geschäftsjahr 1919/20 schließt nach Abschreibungen von 206 081 ℳ auf Bankgebäude mit einem Reingewinn von 5 531 104 ℳ ab. Der Aufsichtsrat schlägt der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 8% (6%) nach Zuweisung von 2 741 283 ℳ an die Reservefonds bei einem Vortrag von 1 100 932 ℳ vor.

Börsenberichte.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 21. Dez. (Drahtb.) Die Festigkeit der gestrigen Börse konnte sich heute nicht auf allen Gebieten erhalten. Besonders das Privatpublikum verhält sich äußerst zurückhaltend mit Orders, sodaß die Umsätze zum größten Teil von der Spekulation bestritten werden mußten. Lebhaft waren die Umsätze in Schiffahrtsaktien, von denen besonders Hapag bevorzugt blieben. Montanpapiere lagen anfänglich fest, unterlagen aber Schwankungen. Fester gingen Phönix, Mannesmann, Harpener und Buderus um. Bei regen Umsätzen sind Adlerwerke Kleyer und Daimler zu erwähnen. Für Elektropapiere bestand zeitweilig Kauflust, wobei Schuckert, Bergmann und A. E. G. gebessert waren. Erheblich ruhiger stellten sich chemische Aktien. Holzverkohlung 607, fest, auch Scheideanstalt, Anilinwerte behauptet, Th. Goldschmidt 700, büßten 10% ein. Am Markte der Valutapapiere blieb der Verkehr ruhig. Mexikaner stellten sich vereinzelt etwas niedriger. Schantungbahn mit 580 7% niedriger. Deutsche Petroleum lebhafter, 1950—1960. Am Markte der nicht notierten Werte erhielt sich die lebhafte Nachfrage nach Augsburg-Nürnberg, 430 genannt. Lechwerke handelt man mit 197. Rastatter Waggon 365—370. Holzmann-Aktien 269. Benz-Motoren 213—215. Am Einheitsmarkt machte die Kurserhöhung weitere Fortschritte. Stark begehrt waren wieder Mansfelder Kuxe und Wittekind, Maschinenfabrik Badenia, Hirsch Kupfer, Lackfabrik Schramm und Lokomotivfabrik Krauß. Badische Anilin verfolgten steigende Richtung, 555 plus 3%. Reichsanleihe schwächte sich ab, 65%; auch 3½%ige Bayern mit 65¼ abgeschwächt. Die Börse schließt fest.

Privatdiskont 3½%.

Berliner Wertpapierbörse.

✕ **Berlin**, 21. Dez. (Eig. Drahtb.) Die Börse verfolgt die Verhandlungen in Brüssel weiter mit angespanntem Interesse. Sie glaubt an eine Annäherung und baut daraufhin Hoffnungen. Die Mark kam aus dem Auslande fester und die Devisen gingen daraufhin etwas zurück. Trotzdem wurde die Stimmung ziemlich fest. Das Geschäft hielt sich allerdings in engen Grenzen. Nur in einigen Spezialwerten entwickelte sich lebhafteres Geschäft. So besonders in Augsburg-Nürnberger Maschinen, in Autowerten und in einzelnen Montanpapieren. Am Montanaktienmarkt setzten Thale 30% höher ein, Lothringer 15%, Phönix und Buderus je 10%. Schwächer lagen nur Bismarckhütte. Bei den Schiffahrtspapieren gingen Hamburg-Süd um 10% zurück, die anderen Papiere waren leicht gebessert. Am Elektromarkt war die Haltung nicht einheitlich. A. E. G. unverändert, Schuckert + 8%, dagegen Felten u. Guilleaume und Siemens u. Halske gedrückt. Recht lebhaft wurden Automobilwerte umgesetzt, Daimler + 10%, Benz 214, junge Benz-Aktien 200. Im freien Verkehr wurden Becker-Stahl mit 335 bezahlt. Unter den Nebenwerten gingen Augsburg-Nürnberger Maschinen und Rottweiler Pulver 20% nach oben, Sachsenwerk u. Westeregeln um 12%, Orenstein u. Koppel und Rheinische Metall etwas schwächer. Petroleumwerte unverändert, Deutsche Petroleum 1950, Steaua Romana stark angeboten. Valutapapiere rückgängig, Canada —20%. Kolonialwerte unverändert. Otavi-Genußscheine etwas höher. Kriegsanleihe 77½. Türken- und mexikanische Werte schwächer. Im Verlaufe trat eine weitere Befestigung der allgemeinen Tendenz ein. Phönix und Augsburg-Nürnberger Maschinen zogen weiter um 20% an. Höher waren auch Harpener und Goldschmidt. Deutsche Petroleum etwas schwächer. Am Kassaindustriemarkt war die Tendenz fest bei ruhigem Geschäft.

Die Mark kam aus dem Ausland unter dem Einfluß von Newyork besser. Aus Stockholm 7, Zürich 0.10, Amsterdam 4.42. Devisen gaben nach.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Festverzinsliche Werte.

a) Inländische.	20.	21.		20.	21.
4% Mannh. v. 1901/06/09	81.15	81.50	3½% Badische Anleihe	62.75	62.—
4% Mannheimer von 1912	93.25	93.—	3% do. von 1895	—.—	—.—
5% Deutsche Reichsanl.	77.50	77.50	4% Bayer. Eisenbahnanl.	61.25	61.50
4% do.	64.	65.30	3½% do.	65.80	65.50
3½% do.	59.—	59.75	4% Bay.-Pfälz. Eis.-Prior	—	59.—
3% do.	58.30	55.75	3½% do.	77.—	77.10
5% i. Reichs-Schatzanl.	—.—	—.—	b) Ausländische.		
4½% IV. u. V. do.	80.80	80.90	4½% Oest. St.-R. v. 1913	24.80	22.25
4½% i. Reichsschatzanl.	72.—	72.—	4½% do. Schatzanweis.	33.—	33.75
5% Preuß. Schatzanweis.	—.—	89.50	4% do. Goldrente	45.25	48.60
4% do.	80.75	—.—	4% do. einheitl. Rente	—.—	27.50
3½% Preußische Konsols	54.50	54.10	4% Ungarische Goldrente	57.80	50.—
3% do.	51.90	52.30	4% do. St.-Rte. v. 1910	19.80	20.50
4% Bad. Anleihe von 1913	73.—	—.—	3½% do. St.-Rte. v. 1897	19.—	19.75

Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.	Div.	20.	21.		Div.	20.	21.
Badische Bank	6%	243.—	245.—	Chem. Rütgerswerke	12½%	408.—	413.—
Berliner Handelsges.	10	—.—	229.50	Bibd. Drahtindustrie	7	—.—	—.—
Darmstädter Bank	8	100.—	103.—	Allgem. Elektr.-Ges.	10	309.—	310.—
Deutsche Bank	12	323.—	325.—	Bergmann W.	12	271.—	277.—
Disconto-Gesellsch.	10	243.25	252.—	Felten & Guilleaume	10	491.75	504.—
Dresdner Bank	8	217.—	217.—	Lahmeyer	8	213.—	225.—
Nationalbk. f. Deutschl.	5	100.—	100.—	Mk. Elektr.-Ges. Mannh.	7	—.—	—.—
Pfälzische Bank	7	150.25	150.25	Schuckert Nürnberg	8	251.—	257.50
Pfälzische Hyp.-Bank	8	—.—	—.	Siemens & Halske	12	337.—	343.—
Rheinische Creditbank	7	152.—	153.—	Gummiw. Peter	16	475.—	470.—
Rheinische Hyp.-Bank	8	194.50	194.50	Neckarsu. Kupferwerk		345.—	362.—
Südd. Disconto-Ges.	8	193.—	195.—	Junghans Gebrüder	12	238.—	250.—
Bergwerks-Aktien.				Adler & Oppenheim	20	—.—	—.—
Bochum. Gerspk. u. Gußst.	5	—.—	—.—	Lederfabrik Spier	15	430.—	420.—
Deutsch-Lux. Bergw.	10	307.50	300.—	Lederwerke Rothe	7½	314.—	310.—
Gelsenkirch. Bergwerk	6	303.25	303.	do. Stadt, Ingbert	10	330.—	340.—
Harpener Bergbau	8	539.75	544.50	do. Spielhorn	10	244.75	244.75
Kaliw. Westeregeln	35	920.—	830.—	Walzmühle Ludwigsh.	12	—.—	—.—
Mannesm.-Röhr.-Werke	6	558.50	571.—	Maschinenfabr. Kleyer	11	327.—	324.—
Oberschl. Eisenb.-Bed.	5	321.—	321.—	do. Gaggenau	10	210.—	—.—
do. Eisenind. (Caro)	14	294.—	290.—	do. Badische Durlach	14	302.—	310.—
Phönix Bergbau	8	645.—	665.—	Daimlermotoren	8	265.—	273.—
V. Kön.- u. Laurahütte	10	375.—	380.—	Maschinenfabr. Ettlingen	9	332.—	315.—
Transport-Aktien.				do. Eisenzeug	13	—.—	210.50
Schantung	—	587.—	580.—	Gritzner, Durlach	15	371.—	360.—
Hamb.-Am. Paketfahrt	—	190.50	193.—	Holz & Sou, Nähmasch.	15	—.—	—.—
Norddeutscher Lloyd	—	104.75	108.	Karlsruher Masch.	10	450.—	465.—
Oest.-Ungar. Staatsb.	7½	143.—	143.—	Brauch. u. Arm. Klein	—	355.—	350.50
Oest. Südbahn (Lomb.)	—	—.—	—.—	Pfälz. Nähm. Kayser	12	—.—	330.
Industrie-Aktien.				Schwellgr. Frankenth.	7	393.—	430.—
Grün & Bilfinger	6	255.—	255.—	Ver. Deutsche Oelfabr.	12	320.—	315.—
Cementw. Heidelberg	10	303.—	304.—	Porzellan Wessel	—	442.—	440.—
Badische Anilin	12	542.—	555.—	Pf.-Pulverfabr. Ingbert	30	—.—	—.—
Chem. Scheideanstalt	20	880.50	873.—	Berlin-Gastrio Wolff	7	—.—	218.—
Chem. Grünau.-Elektr.	7	394.75	395.75	Spinnerei Ettlingen	7	300.—	300.—
Farbwerke Höchst	12	423.—	434.—	Kammgarnspinn. Kaiz.	12	—.—	—.—
V. chem. Fabr. Mannh.	7	—.—	—.—	Uhrenfbr. Furtwangen	10	290.—	—.—
Chem. Fabr. Mühlheim	4	275.—	300.—	Waggonfabrik Fuchs	22	377.—	379.50
do. Holzverkohlung	5	590.—	600.—	Zellstofffabr. Waldhof	10	448.—	448.—
				Zuckerfabrik, Bad.	14	380.75	400.—
				do. Frankenthal	—	400.—	410.—

Berliner Wertpapierbörse.

Festverzinsliche Werte.

a) Reichs- und Staatspapiere.	20.	21.		Div.	20.	21.
3% D. Schatzanw. Ser. I	—.—	—.—	4½% Oesterr. Schatzanw. Silberrente		—.—	30.—
3% do. Serie II	90.70	88.75	4½% do. Papierrente		—.—	30.—
4½% do. Serie IV—V	80.80	80.50	4% Türk. Administ.-Anl.		88.30	86.—
4½% do. Serie VI—IX	72.10	72.10	4% do. Bagdad-Eisenbahn I		145.—	143.—
4½% do. 1924er	90.75	90.75	4% do. Bagdad-Eisenbahn II		120.—	122.25
5% Deutsche Reichsanl.	77.30	77.50	4% do. unifiz. Anleihe		—.—	—.—
4% do.	65.30	65.50	4% do. Zollobl. v. 1911		83.25	87.25
3½% do.	59.25	59.—	do. 400-Fos.-Lose		500.—	502.—
3% do.	56.80	56.10	4½% Ung. St.-Rt. v. 1913		25.50	23.70
4% Preußische Konsols	62.50	63.30	4½% do. do. v. 1914		23.25	25.90
3½% do.	53.90	53.75	4% do. Goldrente		50.60	51.50
3% do.	51.50	51.90	4% do. Kronenrente		19.—	19.20
4% Badische Anleihe	72.—	72.50	4% Wiener Invest.-Anl.		—.—	—.—
3½% Bayerische Anleihe	68.—	68.—	3% Oesterreich.-Ungar. Staatsbank, alte		—.—	—.—
3% Hessische Anleihe	52.80	52.70	3% do. IX. Serie		—.—	—.—
4% Frankfurter Stadtanl.	109.75	109.40	3% do. Erg.-Netzen		—.—	—.—
4% Münchener Stadtanl.	90.80	90.50	4% do. Goldprorität		33.—	33.—
4% Frankf. Hypothekenbank-Pfandbriefe	—.—	—.—	2,50% Südbat. Eab., a. Pr.		50.90	48.75
b) Ausländische Rentenwerte.			2,50% do., neue Priorität		—.—	—.—
4½% Oesterreichische Goldanleihe	34.00	34.80	3% do., Obligationen		—.—	—.—
4% do. Goldrente	46.60	46.75	4½% Anatolier, Ser. I, II		140.	140.—
4% do. conv. Rente	27.75	27.75	4½% do., Serie III		120.50	120.—
			4½% Anl. Ablig. v. 1905		—.—	—.—
			5% D. Ostasien-El.-Obl.		—.—	—.—

Dividenden-Werte.

Transp.-Aktien.	Div.	20.	21.		Div.	20.	21.
Schantungbahn	0	581.25	580.—	Feldmühle Papier	—	394.—	394.—
Allg. Lok.- u. Straßenb.	6	113.50	117.—	Felten & Guilleaume	10	501.—	504.—
Gr. Berl. Straßenb.	7½	—.—	—.—	Friedrichshütte	25	—.—	—.—
Südd. Eisenbahn	5½	103.—	105.—	Gasmotoren Deutz	7	294.50	295.25
Oest. Staatseisenb.	7½	144.—	144.—	Gelsenkirchner Bergw.	6	303.—	303.75
Baltimore and Ohio	—	485.—	488.—	do. Gußstahl	10	—.—	—.—
Prinz-Heinrichbahn	8	—.—	430.—	Georgs-Marienh.	6	417.—	419.75
D.-Austr. Dampfsch.	—	233.—	239.50	Gerresheimer Glas	10	795.—	802.—
Hamb.-Amerik. Paketf.	—	191.—	192.75	Goldschmidt, Th.	12	710.—	713.—
Hamb.-Südam. D'sch.	—	395.—	399.50	Harpener Bergbau	5	531.—	542.—
Hansa Dampfsch.	—	311.—	315.—	Hilpert Maschinen	8	233.—	240.—
Norddeutsche Lloyd	—	187.—	188.25	Hirsch Kupfer	10	433.75	430.75
Bank-Aktien.				Höchster Farbwerke	12	413.—	430.—
Berliner Handels-Ges.	10	231.—	234.—	Hoesch Eisen u. St.	0	631.—	633.
Comm.- u. Disk'bank	8	211.50	212.50	Hohenlohe-Werke	0	297.—	292.—
Darmstädter Bank	8	103.50	103.50	Kalw. Aschersleben	30	430.25	424.50
Deutsche Bank	12	324.—	323.—	Kaliwerke Westeregeln	—	323.—	323.
Diskonto-Commandit	10	242.50	243.—	Köln-Rottweiler	15	355.—	378.50
Dresdner Bank	8	217.—	217.—	Gebr. Körting	15	252.—	264.75
Mitteld. Kreditbank	8	180.50	183.	Kostheimer Zellstoff	6	333.—	332.—
Nationalbk. f. Deutschl.	7	200.	200.—	Lahmeyer & Co.	8	225.—	227.50
Oesterreich. Kredit	6½	73.50	72.—	Laurahütte	—	381.	359.50
Reichsbank	8.75	143.50	140.25	Lindes Eismaschinen	12	293.—	334.—
Industrie-Aktien.				Lüdde & Hofmann	23,3	444.	443.—
Accumulat.-Fabrik	20	427.—	419.—	Ludwig Loewe & Co.	12	450.—	459.—
Adler & Oppenheim	20	7[illegible].—	—.	Lothringer Hütte	12	433.50	452.—
Adlerwerke	10	314.50	317.25	Mannesmannröhren	6	564.50	574.—
A.-G. Anil. Treptow	12	433.—	436.	Oberschl. Eisenb.-Bed.	6	323.75	320.50
Allgem. Elektr.-Ges.	10	310.50	303.—	do. Eisenindustrie	14	251.—	251.25
Anglo-Continental	6	334.—	330.50	do. Kokswerke	17	521.50	520.—
Augsb.-Nürnb. Masch.	10	430.—	433.—	Orenstein & Koppel	16	313.	3[illegible].
Badische Anilin	12	544.—	553.—	Pfälz. Bergbau	8	647.50	65[illegible]
Bergmann Elektr.	12	277.75	281.—	Rhein. Braunkohle	12½	615.—	—.
Berliner Elektr.	6	233.—	235.—	Rhein. Metallw. Verz.	—	333.50	347.
Bing Nürnberg	18	273.—	275.—	Rhein. Stahlwerke	6	518.—	32[illegible]
Bismarckhütte	5	645.—	650.—	Riebeck Montan	9	423.—	431.75
Bochumer Gußstahl	5	503.—	499.50	Rombacher Hütten	15	321.—	331.—
Gebr. Böhler & Co.	12	—.—	501.—	Rütgerswerke	12½	408.—	416.—
Brown, Boveri & Co.	9	—.—	—.	Sarotiwerke	20	423.—	433.—
Buderus Eisenw.	7½	690.—	707.—	Schuckert & Co.	8	252.50	265.—
Chemische Griesheim	12	373.—	393.—	Siemens & Halske	12	343.—	3[illegible].50
Chemische Weiler	12	327.—	327.—	Telephon Berliner	—	340.—	250.—
Chemische Albert	40	1042.0	1050.0	Türkische Tabakregie	—	—.—	998.—
Concordia Bergbau	22	—.—	484.—	Unionwerke Berlin-Chem.		270.—	267.—
Daimler Motoren	8	292.50	273.75	Verein. Fränk. Schuhf.	18	231.—	264.—
Deutsch-Luxemburg.	10	384.75	383.—	Ver. Glanzstoffe	20	793.—	790.—
D.-Ubersee Elektr.	0	938.—	930.—	V. Stw. Zypen & Wtt	10	—.—	933.—
Deutsche Erdöl	20	2438.0	2403.0	Vogtländ. Maschinen	—	333.—	315.—
Deutsche Kaliwerke	7	422.—	424.—	Westeregeln Alkali	35	327.50	340.—
Deutsche Steinzeug	—	273.—	271.50	Zellstoff Waldhof	10	439.50	441.—
D. Waffen u. Munition	30	544.—	549.—	Deutsch-Ostafrika	—	243.—	240.—
Dürkoppwerke	35	519.—	519.—	Nsu-Gelson	—	533.—	533.—
Elberfelder Farben	18	433.—	435.—	Otavi Minen u. Eisenb.	—	742.—	738.—
Elektr. Licht u. Kraft	0	209.—	210.—	do. Genußscheine	—	621.—	629.50
Gk. L. u. Unt. (Zürich)	0	120.—	119.75	Deutsche Petroleum	—	1918.0	1850.0
Eschweiler Bergwerk	12	368.75	368.75	Romana	—	91.30.0	6903.0
				Holzburg	—	304.—	303.

Devisenmarkt.

Frankfurt, 21. Dez. (Drahtb.) Unter Schwankungen verkehrten im Frühverkehr fremde Devisen. Newyork 72¼ bis 73¼ bis 72⅝. Das Geschäft ließ sehr zu wünschen übrig; auch im amtlichen Verkehr trat keine wesentliche Veränderung ein. Gegen Schluß schwankend. Es notierten: Belgien 452½ (amtlich 453). Holland 2270 (2265). London 255 (255). Paris 430 (429). Schweiz 1105 (1102½). Italien 248 (248). Newyork 72⅝ (72¼).

Frankfurter Devisen.

Amtlich	20. Dezember Geld	Brief	21. Dezember Geld	Brief		20. Dezember Geld	Brief	21. Dezember Geld	Brief
Holland	2235.20	2231.80	2252.70	2267.30	Norwegen	1079.90	1081.10	1079.90	1081.10
Belgien	458.50	459.50	453.	434.—	Schweden	1423.50	1426.50	1418.50	1421.50
London	256.70	257.30	254.70	255.30	Helsingfors	179.80	179.20	179.80	180.20
Paris	434.50	435.50	428.50	429.50	New York	73.30	73.45	72.17	72.32
Schweiz	1101.50	1108.70	1101.40	1103.60	Wien, altes	—.—	—.—	—.—	—.—
Spanien	859.50	860.50	845.50	848.50	D.-Oest. abg.	16.90	17.02	17.25	17.37
Italien	251.75	252.35	247.75	249.25	Budapest	—.—	—.	—.—	—.—
Dänemark	1030.50	1021.10	1033.50	1035.10	Prag	63.15	63.35	—.—	—.—

Frankfurter Notenmarkt

vom 21. Dezember.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amerikanische Noten	70.50	71.—	Oesterr.-Ungar., alte	10.65	10.85
Belgische	—.—	—.—	Norwegische	—.—	—.—
Dänische	—.	—.—	Rumänische	66.—	67.—
Englische	253.50	254.50	Russische	925.50	928.50
Französische	427.	433.	Schweizer	1106.—	1109.—
Holländische	2250.50	2261.50	Schwedische	—.—	—.—
Italienische	245.50	249.50	Tschecho-Slovak.	80.75	81.75
Oesterreich. abgest.	11.15	11.35	Ungarische	—.—	—.—

Tendenz: schwach bei mäßigem Angebot.

Berliner Devisen.

Amtlich	20. Dezember Geld	Brief	21. Dezember Geld	Brief		20. Dezember Geld	Brief	21. Dezember Geld	Brief
Holland	2262.70	2267.30	2252.70	2257.30	New York	73.87	73.53	72.17	72.23
Brüssel	457.50	458.50	453.50	451.50	Paris	433.55	434.45	428.05	428.95
Christiania	1037.90	1040.10	1075.40	1078.60	Schweiz	1120.65	1123.15	1003.85	1006.15
Kopenhagen	1111.35	1113.65	1091.90	1093.10	Spanien	942.	934.—	931.55	933.45
Stockholm	1432.55	1435.45	1425.05	1428.95	Oest.-Ung.	—.—	—.—	—.—	—.—
Helsingfors	175.80	176.20	184.30	184.70	Wien abg.	17.75	17.77	16.90	17.02
Italien	252.20	252.80	247.75	249.25	Prag	62.42	62.90	62.65	62.85
London	257.75	258.35	254.20	254.80	Budapest	12.76	12.825	12.72	12.77

Neueste Drahtberichte.

✠ **Berlin**, 21. Dez. (Eig. Drahtb.) **Auslosung von Schatzanweisungen.** Laut Bekanntmachung der Reichsschuldenverwaltung vom 15. Dezember 1920 werden die am 1. Juli 1921 zur Rückzahlung gelangenden Gruppen der auslosbaren 4½%igen Schatzanweisungen des Deutschen Reiches 1917—18 (6.—9. Kriegsanleihe) sowie eine Serie der 5%igen Schatzanweisungen des Deutschen Reiches 1915 (2. Kriegsanleihe) am Donnerstag, den 6. Januar 1921, vormittags 10 Uhr, im Gebäude der Reichsschuldenverwaltung, Oranienstraße 92/94, öffentlich durch das Los bestimmt.

✠ **Berlin**, 21. Dez. (Eig. Drahtb.) **Handelsvertrag zwischen Deutsch-Oesterreich und Ungarn.** Die seit einer Woche in Wien geführten Wirtschaftsverhandlungen zwischen der deutsch-österreichischen und ungarischen Regierung haben zu einem vorläufigen Abschluß geführt. Außerdem sind Uebereinkommen zur Regelung des Eisenbahnverkehrs, insbesondere der Durchfuhr aus und nach Rumänien vereinbart worden. Der Ende dieses Jahres ablaufende Kompensationsvertrag wird um zwei Monate unter Erhöhung der Kontingente verlängert.

✠ **Berlin**, 21. Dezbr. (Eig. Drahtb.) **Eine Regelung des Wechselkurses.** In der gestrigen Sitzung des englischen Unterhauses teilte Robert Hornes mit, daß in der nächsten Session dem Parlament ein Gesetzentwurf unterbreitet werden soll, der sich mit der Regelung des Wechselkurses zwischen Deutschland und England befassen wird.

✠ **Berlin**, 21. Dez. (Eig. Drahtb.) **Schultheiß-Patzenhofer.** Die G.-V. genehmigte alle Anträge der Verwaltung. Ueber die Aussichten wurde mitgeteilt, daß der Rückgang im Bierabsatz sich im laufenden Jahr infolge der qualitativen Besserung des Bieres nicht fortgesetzt hat. Dafür ist aber die Rohstoffbeschaffung sehr schwierig geworden. Trotzdem hofft die Verwaltung wieder auf ein befriedigendes Ergebnis. Der Geldbedarf der Gesellschaft ist noch sehr bedeutend. Es ist die Ausgabe einer Anleihe von 20 Mill. ℳ geplant, doch glaubt die Verwaltung, daß auch dieser Betrag zur Deckung der Geldbedürfnisse nicht reicht.

r. **Düsseldorf**, 21. Dez. (Eig. Drahtb.) **Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-A.-G.** In der a.-o. G.-V. unter Vorsitz von Hugo Stinnes waren 53 129 000 ℳ Aktienkapital vertreten. Es wurde beschlossen, das Geschäftsjahr vom 1. Oktober bis 30. September festzulegen. Das Ueberleitungsjahr läuft vom 1. Juli bis 30. September. Die Dividende für das Zwischenjahr kommt mit der Dividende von 1919/20 zur Auszahlung. Der Vorsitzende widmete dem verstorbenen Aufsichtsrat Herrn v. Klitzing einen ehrenden Nachruf.

c. **Metz**, 21. Dez. (Eig. Drahtb.) **Absatzkrise in der französischen Eisenindustrie.** Die „Metzer Zeitung" berichtet, daß die Hüttenindustrie von Longwy vor einer Katastrophe steht. Infolge mangelnden Absatzes sind die Vorräte an Roheisen auf rund 300 000 Tonnen angewachsen. Die Außerbetriebsetzung von Hochöfen nimmt immer größeren Umfang an. Die Krisis dehnt sich von den großen Erzbecken Frankreichs auf die weiterverarbeitende Industrie aus.

Waren und Märkte.

Mannheimer Warenbörse.

m. **Mannheim**, 21. Dez. Die Stimmung am heutigen Markte war recht ruhig. Käufer wie Verkäufer waren heute in nur ganz bescheidenem Maße vertreten. Sowohl in den Abteilungen für Textilwaren, Schuhe und Leder als auch in der Abteilung für Diverses war es ruhig.

Bei einer in der Abteilung für Chemikalien vorgenommenen Versteigerung von 5 Waggons (Tanks) Steinkohlen-Teeröl, dünnflüssig, waren nur 2 oder 3 Interessenten zugegen. Der erste Wagen wurde zu 100 ℳ, der zweite zu 60 ℳ, der dritte gleichfalls zu 60 ℳ und der vierte und fünfte Wagen zu je 50 ℳ per 100 kg ab Mannheim zugeschlagen. Angeboten waren Baryt Schwefelsaurer, gefällt (Blanc Fixe) in feuchter, teigförmiger Beschaffenheit, excl. Verpackung, Fässer, Ludwigshafener Neugewicht, Original-Tara zu 80 ℳ die 100 kg ab Ludwigshafen a. Rh., Naphthalin in Kugeln zu 730 ℳ die 100 kg incl. Sackpackung ab Nähe Mannheim, Salmiak, klein kristl., 98/99%, metallfrei, Mannheimer Neugewicht, Original-Tara, incl. Verpackung zu 675 ℳ die 100 kg ab Mannheim, Alaunkristallmehl (Ammoniak), erstklassig, Fabrikat, zu 430 ℳ die 100 kg ab Mannheim. Gelbes Ceresin, 36/38, war zu 16.50 ℳ per Kilo am Markte.

In der Lebensmittel-Abteilung blieb der Verkehr gleichfalls sehr klein. Die Preise sind für alle Artikel ziemlich unverändert. Von Produkten blieb Mais in greifbarer Ware gesucht.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 21. Dez. (Drahtb.) Am Produktenmarkt ist in der seit einiger Zeit vorherrschenden Geschäftsstille auch heute keine Veränderung eingetreten. Um die Unternehmungslust anzuregen, bedarf es schon merklichen Preisnachlässen: so sind für Speiseerbsen und grüne Erbsen die Preise erheblich ermäßigt worden. In Mais sind die Abschlüsse nur unbedeutend gewesen.

MARCHIVUM

Nachbargebiete.

A. **Hirschhorn a. N.** 16. Dez. Nach längerer Pause veranstaltete die hiesige evangelische Gemeinde am vergangenen Sonntag im Gasthof „Zum Naturalisten" einen ihrer so beliebten Unterhaltungsabende. Alles, was an Aufführungen, Gesängen usw. geboten wurde, gelang aufs Beste. Besonders interessant war ein Vortrag des Herrn Gridkowsky über die Volksabstimmung in Ost- und Westpreußen, welchem eine Sammlung zu Gunsten der oberschlesischen Abstimmung folgte. Mann trennte sich erst spät, sichtlich befriedigt von dem schönen Abend, an welchem auch eine große Anzahl Katholiken teilnahm. — Aus der französischen Fremdenlegion in Marokko entflohen ist der vor ca. 1½ Jahren im Leichtsinn dorthin gegangene Ludwig Steinbauer von hier. St. kehrte dieser Tage in seine Heimat zurück.

sw. **Darmstadt** 16. Dez. Eine Protestkundgebung haben die vereinigten Spediteure und Fuhrleute gegen den von der Stadtverwaltung angeforderten Kredit in Höhe von 607 750 Mark zum Ankauf von Futter und Materialien für den städt. Fuhrpark, sowie 150 000 Mark zum Ankauf von 6 Pferden erlassen. Der Kundgebung haben sich die Sattler-, Schmiede- und Wagnerinnungen in einer Versammlung einstimmig angeschlossen. Der städtische Fuhrpark hat im letzten Jahre mit 320 000 Mark Verlust gearbeitet. Bei Kriegsende gegründet, um den erhöhten Anforderungen bei der Demobilmachung nachkommen zu können, wurde der Fuhrpark später beibehalten und systematisch vergrößert. Die früher von privater Seite ausgeführten Fuhrarbeiten wurden von der Stadt ausgeführt. Angesichts der Unrentabilität des städtischen Fuhrparkes und des durch den Fuhrpark nicht unwesentlichen Steuerausfalles fordern die angeführten Verbände die Ablehnung des Kredits, ferner Verringerung des Fuhrparks, damit das Fuhrgewerbe sich bei den heutigen schwierigen Verhältnissen existenzfähig halten könne.

sw **Frankfurt a. M.**, 14. Dez. Mit 95 000 ℳ durchgebrannt ist ein junger Mann, der diesen Betrag seinem Vater entwendet hatte. In einem hiesigen Freudenhause hatte er davon 35 000 ℳ springen lassen in einer einzigen Nacht. Zwei Dirnen hat er Geschenke in Höhe von je 10 000 ℳ gekauft und dann seinen Weg nach Wiesbaden eingeschlagen, wo er verhaftet werden konnte. In seinem Besitze befanden sich noch etwa 45 000 ℳ.

* **Flörsheim**, 16. Dez. Das furchtbare Explosionsunglück in den Höchster Farbwerken hat jetzt noch ein 7. Opfer in der Person des Fabrikangestellten Lorenz Eckert von hier gefordert. Der erst 30 Jahre alte Mann ist am Samstag seinen schweren Verletzungen erlegen. Eckert hinterläßt eine junge Witwe mit zwei kleinen Kindern. Die sämtlichen Opfer des schweren Unglücks waren Familienväter.

Neue Bücher.

(Besprechung einzelner Werke nach Maßgabe ihrer Bedeutung und des uns zur Verfügung stehenden Raums vorbehalten.)

Kranz, Alfred: Die Ursachen unserer Niederlage. München, J. F. Lehmann. (1185).

Krieger, Hans: Der Massenmord in der rumänischen Gefangenenhölle Sipote. Ebenda. (1184).

Kühn, Joachim: Der Nationalismus im Leben der 3. Republik. Berlin, Poetel. (1189).

Nithack-Stahn, Walter: An Alle. Eine Sage aus unseren Tagen. Leipzig, Hesse u. Becker. (1182.)

Oehse-Mayer: Süddeutsche Fürstenhöfe. Bd. 1. Der bayrische Hof, Bd. 2 Der württembergische und badische Hof. Karlsruhe, G. Braun. (1190.)

Reichentritt, Hugo: Analyse von Chopins Klavierwerken. Berlin, Max Hesse. (1181.)

Dreyer, A.: Nürnberg und die Nürnberger. Mit 32 Abbild. München, Georg Müller. (1179.)

Menz, Ferd.: Deutsche Ortsnamenkunde. Leipzig, Quelle u. Meyer. (1178.)

Enderling, Paul: Die Umwege des schönen Karl. Roman. Berlin, Scherl. (1191.)

Harrer, Annie: Die Feuerseelen. Phantast. Roman. Berlin, R. Bong. (1183).

Hartmann, Georg: Der Künstlerspiegel. Anekdoten. München, F. Bruckmann. (1192.)

Krickeberg, E.: Rittmeister Segendorf. Roman. Berlin, Bong u. Co. (1188).

Philippi, Felix: Liebesfrühling. Roman. Berlin, Scherl (1193.)

Schuler, K. Th.: Pälzer Baurekerd am Hochzidag. Pfälzer Heimatbild in 2 Akten. Zweibrücken. (1194.)

Simmel, Rob.: Was mir die Menschen sagen. Aphorismen. Berlin, H. Hiob. (1190.)

Zeder, Jul.: Fenichens Sünde. Novellen. Augsburg, Haas u. Grabherr. (1186).

Der deutschen Jugend Handwerksbuch. Herausgegeben v. L. Ballat. Leipzig, Teubner. (1180.)

Meggendorfer-Blätter. 1. Halbjahr 1920.

Der Verkehrsbote: Volkstüml. Kalender f. d. g. deutsche Verkehrspersonal. Karlsruhe, Braun. (1187).

Briefkasten.

Wir bitten für den Briefkasten bestimmte Einsendungen auf dem Umschlag als solche kenntlich zu machen. — Anfragen ohne Namensnennung werden nicht beantwortet.

W. B. Wenden Sie sich unter Schilderung Ihrer Verhältnisse an die Ausgabestelle Ihres Rentenscheines.

J. W. 100. Vielleicht bei einer hiesigen Handelslehranstalt. Empfehlungen geben wir im Briefkasten nicht.

Gutsekretärin. Auf Ihre allgemein gehaltene Frage gibt es nur die allgemeine Antwort: irgend ein Großstadtblatt.

R. D. Wenden Sie sich an das hiesige Mietseinigungsamt.

L., Seckenheim. Bei einer Eisenbrinschnitterei vielleicht.

St. 509. Selbstverständlich hat die Gangnachbarin die von Ihrer Frau geleisteten Aushilfsarbeit zurückzuleisten und zwar neben der ihr an sich schon obliegenden Arbeit. Andernfalls könnten Sie die Arbeit auf Kosten derselben anderweit ausführen lassen. Am zweckmäßigsten rufen Sie zunächst die Vermittelung des Hausbesitzers an.

X. G. 100. Die Rechtsverhältnisse sind in den einzelnen amerikanischen Staaten verschieden, sodaß wir erst wissen müßten, um welchen Staat es sich handelt.

A. J. 1. Ein mitvermietetes Herd ist, soweit es sich nicht um kleine Abnützungsschäden handelt, vom Vermieter instandzuhalten. 2. Wahrscheinlich steht in Ihrem Mietvertrage, daß kleine Reparaturen bis zu einem bestimmten Betrage, Ihnen zur Last fallen. Nach dem Gesetz sind sie Sache des Vermieters. 3. Ist der Vermieter mit der Ausführung der ihm obliegenden Reparaturen im Verzug, so können Sie sie selbst ausführen lassen und die Kosten gegen ihn einklagen.

E. G. Zur Treppenbeleuchtung im 3. Stock wären Sie nur verpflichtet, falls Sie eine solche vertraglich übernommen hätten. Eine Beleuchtungspflicht käme zunächst fürs Erdgeschoß in Frage.

H. 2. 1. Als Ehegatten können Sie ein gemeinschaftliches Testament errichten und zwar parteischriftlich ohne Notar. Es genügt dazu noch § 2267 B.G.B., wenn einer der Ehegatten das Testament vollkommen eigenhändig niederschreibt und unter Angabe von Ort und Tag unterschreibt, sowie daß der andere Ehegatte, ebenfalls mit Ort und Tag, die unterschriebene Erklärung dazusetzt: „Das Testament soll auch als das meinige gelten." Sie können aber auch jedes für sich ein privatschriftliches Testament machen. 2. Geschwister und weitere Seitenverwandten haben kein Pflichtteilsrecht. Sie können sie also von der Erbschaft ganz ausschließen. (§ 2303 des B.G.B.)

„**Glückauf**" 27 575. 1. Obstmarktberichte des Deutschen Pomologenvereins Eisenach, Frankfurter Gärtnerzeitung und Gärtnerbörse, Frankfurt a. M. 2. Zentralblatt für Weinbau und Weinhandel und Weinbau und Weinhandel, beide Mainz, Weinmarkt, Trier, Deutsche Spirituosen-Zeitung, Neudamm a. d. H., Wein- und Spirituosen-Zeitung, Berlin. 3. Die Tabakwelt, Dresden, Süddeutsche Tabakzeitung, Mannheim, Das Deutsche Tabakgewerbe, Frankfurt a. M. 4. Der Deutsche Delikatessenhändler, Berlin, Nahrungsmittel-Anzeiger, Duisburg, Offertenblatt für die gesamte Nahrungs- und Genußmittelbranche, Hamburg, Westdeutscher Nahrungsmittelzeitung, Köln, Allgemeiner Anzeiger für Nahrungsmittel, Würzburg. 5. Lassen Sie sich eine Auswahl der Zeitungen zur Probe senden.

A. K. 1. Das „ewige Gelübde" wird nicht schon nach 1 Jahr abgelegt. 2. Dispens kann gewährt werden, das Gelübde der Keuschheit wird nicht aufgehoben. 3. Die Polizei hat in der Sache keinerlei Recht.

J. C. Wenden Sie sich an das städtische Gaswerk.

W. K. Firmen empfehlen, können wir im Briefkasten nicht, vielleicht genügt der Hinweis auf das Firmenregister im Adreßbuch.

F. L. Allgemeine sportliche oder sonstige körperlich ermüdende Betätigung, keine Lektüre aufreizender Bücher, evtl. Rat eines Spezialarztes einholen.

Wetterdienstnachrichten

der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Beobachtungen vom Dienstag, den 21. Dezbr. 1920, 8 Uhr morgens (MEZ.)

Auf Grund land- und funkentelegraphischer Meldungen.

Ort	Luftdruck in NN mm	Temp. C°	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag der letzten 24 Stunden mm
Hamburg	755.8	1	SSW	schwach	bedeckt	0.5
Königsberg	—	—	—	—	—	—
Berlin	750.1	—	SSW	schwach	bedeckt	0
Frankfurt a. M.	760.3	—1	SW	schwach	Nebel	1
München	760.9	—5	S	schwach	Nebel	0
Kopenhagen	753.8	5	SSW	schwach	Nebel	0
Stockholm	751.0	—0	SSW	schwach	bedeckt	0
Haparanda	—	—	—	—	—	—
Bodö	—	—	—	—	—	—
Paris	758.7	—3	SSO	schwach	bedeckt	0
Marseille	—	—	—	—	—	—
Zürich	—	—	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—	—	—

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7³⁰ morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	gestriger Höchstwert	gestriger Tiefstwert	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Bemerkungen
Wertheim	151	761.0	—0	2	—1	NO	schwach	bedeckt	—	
Königstuhl	563	760.9	—4	—2	—4	S	schwach	bedeckt	—	
Karlsruhe	127	761.3	—2	1	—2	SSW	schwach	wolkig	0	
Baden-Baden	213	761.6	—4	1	—2	O	schwach	bedeckt	0	
Villingen	715	—	—	—	—	—	—	—	—	
Feldberg, Hol	1281	647.4	—4	2	—4	W	mäßig	heiter	0	
St. Blasien	780	—	—	—	—	NO	schwach	wolkig	0	

Allgemeine Witterungsübersicht.

In der allgemeinen europäischen Wetterlage ist in den letzten 24 Stunden eine durchgreifende Aenderung eingetreten. Ueber den britischen Inseln sinkt der Luftdruck sehr stark und feuchtwarme Südwestwinde dringen ostwärts in das Festland ein. Bei klarer Nacht sind noch überall Nachtfröste vorgekommen. Heute vormittag nahm die Bewölkung rasch zu. Das große östliche Tiefdruckgebiet bringt für die nächsten Tage erheblich milderes, frostfreies Wetter mit Regenfällen.

Wettervoraussage bis Mittwoch, den 22. Dezember, 12 Uhr nachts: Auffrischend, südwestliche Winde, milder, Tauwetter, Niederschläge, meist Regen.

Schneebericht.

Herrenwies 15 Ztm., 7 Grad Kälte, heiter, leichte Westwinde, Skibahn fahrbar. Feldberg 25 Ztm. leicht verharschter Schnee, 4 Grad Kälte, heiter, leichte Skibahn gut. Todtnauberg 25 Ztm. leicht verharschter Schnee, Frost, heiter, Südostwinde, Skibahn gut. Königstuhl 6 Ztm. leicht verharschter Schnee, 4 Grad Kälte, bedeckt, Skibahn gut. Triberg 10 Ztm., geschlossene Schneedecke, pulvriger Schnee, 8 Grad Kälte, leichter Frost, Skibahn gut. Sand 10 Ztm. pulvriger Schnee, 5 Grad Kälte, heiter, Ski-, Rodel- und Eisbahn gut.

Hauptschriftleitung: Dr. Fritz Goldenbaum.
Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Feuilleton: A. Maderno; für Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Richard Schönfelder; für Handel: Dr. A. Nepple; für Anzeigen: Karl Hügel.
Druck und Verlag: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim. E 6, 2.

Alles steigt zum
Kaufhaus für Herrenbekleidung
O 3, 4a 1 Treppe kein Laden O 3, 4a
um sich für Weihnachten billig und gut einkleiden zu können. Sie erhalten dort
Ulster, Paletots, Anzüge, Joppen, Hosen u. Westen
in allen Preislagen, Formen und Farben.
Kaufhaus für Herrenbekleidung
Inh. Jakob Dingel, Mannheim O 3, 4a

Achtung! Lindenhof Achtung!
Verkaufe ab heute:
Ia. reines Schweinefett .. Pfund 18.00
Kond. gezuckerte Vollmilch 11.25
Sterilisierte Vollmilch große Dosen .. 9.00
Sämtliche Obst- und Gemüse-Konserven bestes Fabrikat
sowie *4520
Ia. Wurst- und Fleischwaren.
Konst. Zimmermann. Wiederstr. 20.

Fabrikant
dem Lager- und Büro-Räume zur Verfügung stehen, wünscht
KAUF
eines nachweislich gut rentierenden mittleren Unternehmens. B2067
Gefl. Angebote unter M. M. 3422 an Haasenstein & Vogler, Mannheim erbeten.

Sehr viel Geld bekommt man heute für sämtliche Sorten Metalle, Flaschen, Lumpen, Eisen, Kleider, Schuhe usw. 4, 6 beim H. Wachtel. Tel. 7819. Su

Kauft Deutsche Fein-Seifen
Meine Qualitätsmarken:
No 4711.
Lecina-Seife
M. 8.- das Stück
Kölnisch Wasser-Seife
M. 9.- das Stück
Blumen-Seife
M. 12.- das Stück
Lecina-Rasier-Seife
M. 10.- das Stück
sind in der bekannten Güte wieder erhältlich.
Verweigert minderwertige Auslandsware
Verlangt deutsche Qualitäts-Marken.
Ferd. Mülhens Köln No 4711 Glockengasse a/Rh.
Unterstützt die deutsche Arbeit

Torfstreu u. Torfmull
garantiert Ia. Ware. S199
gegenwärtig prompt lieferbar, weshalb sofortige Bestellung sehr zu empfehlen ist.
Bestes u. wirksamstes Vorbeugungsmittel gegen Maul- und Klauenseuche.
Man verlange sofort eingehendes Angebot.
Heller & Jost, Nachfl., G. m. b. H.
Abt. Torfstreu
Mannheim. D 4. 1. Drahtanschrift: Jost, D 4. 1. Telephon 1867 u. 7787.

Fugenlose 14302
Trauringe
meine Spezialität, echt Gold in bekannter Güte und Preiswürdigkeit.
Taschen-Uhren | Bestecke
Wand-Uhren | Zigaretten-Etuis
Armband-Uhren | Uhrenschmuck
Ringe | Künstlerschmuck
Aparte Geschenkartikel in Gold, Silber, Alpaka, Double von billig bis fein.
J. Kraut
T 1, 3 Breitestr. T 1, 3

Empfehle für die Feiertage ab heute
Ia. Ochsenfleisch .... Pfd. 12.00
prima jg. Schweinefleisch Pfd. 17.00
sowie ff. Wurst-Waren
zu den billigsten Preisen.
Metzgerei Karl Brand
Seckenheimerstrasse 50.

Empfehle für die Feiertage:
Ia. roh u. frisch gebrannter Kaffee per Pfund von Mk. 22.50 bis 29.-
Ia. Sesam-Oel per Liter Mk. 29.-
Ia. süße Bari-Mandeln per Pfund Mk. 21.50
Ia. Haselnußkern per Pfund Mk. 21.-
J. Hartmann Nachf.
Max Friedemann
Kolonialwaren u. Delikatessen
Schimperstr. 14 MANNHEIM Fernspr. 1996
am Messplatz. 14726

Plakate
jeder Art und Ausführung werden zu billigst. Preisen hergestellt im *4799
Atelier Pohl
Reklame-Plakat- und Schilder-Malerei, P 4, 7.

Pianos
in Kauf u. Miete
bei S112
Heckel
Piano-Lager
O 3, 10.

In 1 Std. u. Garantie versichten Sie Flöhe, Kopf-, Kleider-, Filz- 5199
Läuse
i. Brut (Nissen) d. Mensch und Tier mit „Kampolda" gef. geich. Wanzen unschädl. Vert. Erfeur F. Frank, P 5, 4

Unterricht
Violin-
Mandolin-
Gitarren- u. Zitherunterricht erteilt Fr. Hacker, Q 6, 8.
Prakt. erf. ält. Lehrer B2069 erteilt
Violinunterricht
auch f. begabte Anfänger. Eichelsheimerstr. 13, III.
Dipl.-Handelslehrer
staatl. gepr., erteilt gründl. u. schnell, nach leicht faßl. Methode. *4553
Unterricht
in sämtl. kaufm. Fächern. Gefl. Angeb. unt. L. D. 34 an die Geschäftsstelle.
Wer erteilt energische
Nachhilfe im Französischen
einem Schüler der Quinta. Angebote unter K. M. 37 an die Geschäftsst. *4744

Offene Stellen

Hochbautechniker
gesucht,
für die Bauleitung von städt. Wohnungsneubauten Bewerber mit 4 Klassen Baugewerkschule wollen bis spätestens 31 Dezember 1920 Gesuche mit selbstgeschriebenem Lebenslauf, beglaubigten Zeugnisabschriften nebst Angabe der Gehaltsansprüche beim Stadtbauamt einreichen. Anstellung erfolgt auf Privatdienstvertrag auf die Dauer der Bau- und Abrechnungsarbeiten mit monatlicher Kündigung. Dienstantritt: 15. Januar 1921. 14686
Schwetzingen, den 18. Dezember 1920.
Gemeinderat.

Schuh-Engros
Frankfurter Engroshaus sucht zum möglichst bald. Eintritt tüchtig. Herrn als E122
Lager-Chef
Es kommen nur durchaus branchekundige erste Kräfte mit gewandtem Auftreten, die sich zum Bedienen der Kundschaft eignen und die Chefs selbständig vertreten können, in Frage. Ausführl. Angebote mit Ansprüchen unter F. T. O. 1110 an Rudolf Mosse, Frankfurt a/M.

Gesucht zum sofortigen oder späteren Eintritt **tüchtige** 14736
Kaufleute
nicht unter 25 Jahren für ein großes kaufmännisches Büro in Baden. Flotter Korrespondent und guter Disponent Bedingung. Erwünscht aber nicht Bedingung sind Kenntnisse in landwirtschaftlichen Bedarfsartikeln, Getreide, landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten.
Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Bild sende man unter Z. Z. 125 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 14736

Teilhaber E334
mit oder tätig mit größerem Kapital von tüchtigem Kaufmann mit erstklassigen Beziehungen zu ausländ. Regierungen u. Behörd. **gesucht.** Gebh. rentkl. Geschäfte in Aussicht. Angeb. unt. R. 450 D. Freng, G. m. b. H. Mannheim.

Durchaus perfekte 14696
Stenotypistin
von großer Schiffahrts- u. Sped.-Ges. zum sofortigen Eintritt **gesucht.**
Angebote sind zu richten unter Z. R. 117 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Tüchtige perfekte
Stenotypistin
bereits praktisch bewährt, für möglichst bald. Antritt
gesucht.
Handschriftliche Angebote mit Gehaltsforderung erbeten unter **Z. S. 118** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 14698

Grössere Fabrik am Platze
sucht zum möglichst sofortigen Eintritt
eine perfekte 14704
Stenotypistin.
Ausführliche Angebote erbeten unter Z. U. 120 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Reisende
in Kolonialwarengeschäft gut eingeführt, für ein hochw. Kaffee- u. Kolonialwaren-Spezialitäten sofort ges. *4828
Gefl. Angeb. u. L. A. 81 an die Geschäftsstelle erb.

Älteres, sauberes
Mädchen
das selbständig kochen kann und Hausarbeit übernimmt, bei hohem Lohn und guter Behandlung sofort gesucht. — Zimmermädchen vorhanden. 9991
Neubig, Friesenheimerstr. 5 Industriehafen.

Büfettfräulein
Suche für eine Verwandte, 22 Jahre, große kräftige Erscheinung, im besseren Restaurant oder Betrieb zum 1. Januar oder später Stellung als
Büfettfräulein oder Stütze
Verpflegung u. Wohnung im Hause ist Bedingung. Dieselbe war bereits tätig. Zuschriften erbitte an meine Adresse 9997
Engelbert Heim
Darmstadt, Bleichstr. 26

Tücht. Mädchen
für klein Haushalt per sofort gesucht. 10007
Näheres P 7, 7a part.

Stellen-Gesuche

Kaufmann
28 Jahre, kath., Reserve-Offizier mit sämtlichen technischen und kaufmännischen Arbeiten aufs Beste vertraut, sucht durch Privatrücksichten dazu gezwungen seine jetzige Stellung als Leiter einer größeren Zigarrenfabrik des besetzten Gebietes zu verändern. Es kann nur ein feinstes Haus in Frage kommen, das gegen Einsetzung der vollen Arbeitskraft Aussicht auf dauernden Vertrauensposten bietet. Der Eintritt kann am 1. April 1921 erfolgen. Gefl. Zuschriften befördert unter Z. T. 119 die Geschäftsstelle ds. Bl. 14700

Fräulein
26 J., das z. Zt. selbst einen Haushalt führt,
sucht pr. 1 Jan. Stellung
in frauenlosem Haushalt. Angeb. unt. L. H 58 an die Geschäftsstelle. *4852

Verkäufe

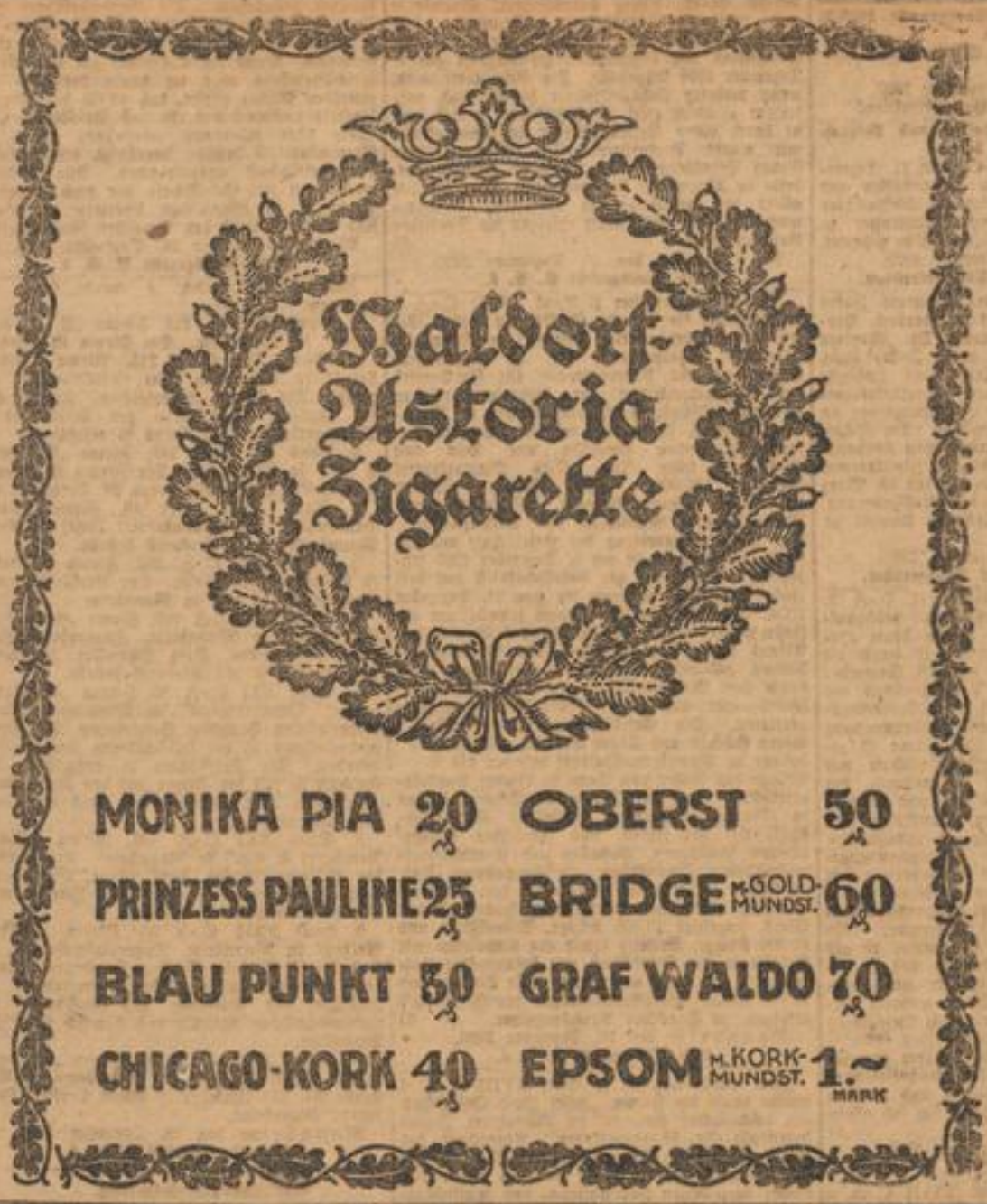
Kleine
Maschinenfabrik
mit Handlung (indm. Maschinen u. Reparaturwerkstätte, ca 1000 qm Grundfläche, 400 qm bebaut, komplett eingerichtet, 16 Werkzeug-Maschinen, Schweißeinr., Schmiede 2c mit allen Vorr. in kl. Stadt Badens, Nähe Großstadt 9993
zu verkaufen.
Gefl. Angebote unt. Z. W. 122 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten

Haus
nächst Lutzenring mod. 3 u. 4 Zimmerwohnung pro Stock mit evtl per 1. März 1921 freiwerdender Wohnung zu verk. Angebote unt K.W. 47 an die Geschäftsst. B2674

Kl. Hof
(Bergstraße)
zu verkaufen. *4853
Näheres i. Geschäftsstelle

Kleines Haus
mit sofort beziehbarem Laden (Nähe Markt) zu verkaufen. Zuschr. unter L. E. 55 an die Geschäftsstelle dieses Blattes *4835

Herr.-Schreibtisch
135/75, helleichen, mass. Buntverglasung, Fried.-Ware, preiswert zu verk. M 7, 15a, II *4803



Ladentheken und 1 Ausstellschrank
mit Glasschiebetüren billig zu verkaufen. 14732
Behrend & Co. m. b. H., O 7, 8.

Herrenzimmer
Tischdecke, Brokat, weil zu klein, zu verkaufen. *4843
Otto Beckstr. 8, II rechts.

Billiger Verkauf!
Eiche Ztr. 180 cm breit, **Schlafzimmer** mit Spiegel und weißem Marmor, natur lasiert u. gestrichen, **komplette Küchen, 1 Waschtisch, 1 Plüschdiwan** preiswert abzugeben. *4772
Wahrhalt, S 3, 4, Hof.

2 Drehstrom-Motore
220 und 380 Volt, einer 5 PS., einer 2 PS. billig zu verkaufen. 10011
J. Diebold, Leimen bei Heidelberg.

Auto
Personenwagen 2, 4 u. 6Sitzig.
Lastwagen 1—5 Tonn
kauft man preisw. bei B2619
Philipp Pfeil, R 6, 4
Telephon 6075.

100jähr. Bibel
in Schweinsleder geb., in gute Hände abzugeben. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl. B2665

Praktisches Weihnachtsgeschenk! Eichene Flurgarderoben weg. Platzmangel sehr preiswert. Möbellager Schönberger S 6, 31. 9989

Schlafzimmer
lack. pol. Schränke, Küchenschränke, Diwans, Bücherschr., vollst. Betten, S188 Waschk. m. u. o. Marm., Nachtt. Tische, Stühle, kauft man billig im Möbellager Starkand, T 2, 8. Tel. 3165.

Wegzugshalber ein erstklassiger *4812
Blüthner-Flügel
(Friedensware) zu verk.
*4812 B 6, 26, IV.

Pianino
schwarz poliert, billig abzugeben. B2645
Hiller, Speyererstraße 8.

Piano
gutes 1915er Fabrikat, in dunkel Eichen zu verkauf. Angebote unt. K. X. 48 an die Geschäftsst. *4797

Gitarre
billig zu verkaufen. *4806
Seckenheimerstr. 116, l. 1

Laute
gutes Instrument mit Schule und d'blaues **Tuchkostüm** billig zu verkauf. *4768
Augartenstr. 9, p. l.

Eine Violine
und eine
Armbanduhr
preiswert zu verkaufen. Anzusehen von 11—1 u. 4—7 Uhr. *4831
Hensel, Mollstr. 31.

Schuhmacher-Nähmaschine
(Singer) zu verkaufen. Preis 600 Mk. *4776
L. 7. 8.

Gebrauchte
Nähmaschine
billig zu verk. *4777
L. 7. 8.

Geschmackvolle Bilder
für Weihnachtsgeschenke geeign weit unterm Preis zu verkaufen
C 3, 12 part. B2654

Zu verkaufen
1 gebrauchter, guterhalt.
Gasherd
sowie 2 Gaslampen
Näh. bei Gg. Schmidt, Obere Clignetstr. 31, l. *4788

Perl-Taschen
Brotmaschine, Papierkorb 1 Art. A 3, 10, III *4799

Versch. alte Oelgemälde Bronze und 2 Tullstuhle
zu verkaufen. B2672
Billinger, S 6, 7, parterre.

Gutr. Damenpaletot
Herren- u. Damenschlittschuhe (vernickt.) zu verk.
L. 2. 12, 3. St. lks.

Ein neuer
Fehpelzkragen
umständehalber zu verkaufen. B2659
Collinistraße 16, 4. St.

Zu verkaufen: 1 Cutaway mit Weste, 2 Dtbl. Herren-Jackett mit Weste, br. Kostüm, 2 Flauschjacken, 1 jg. Mädch. Herren- u. Damenschuhe u. Stiefel, Gr 41, 37, schw. Lodergamasch., verwick. Schlittschuh, Nr 37, Metallkasten, pol. Zimmerklosett neu, 2Mtr Studischlitten, 50 Sektgläschen. G 7, 26, III

Föhn
feinste Ware, neu, umstände halber preiswert zu verk. Ang. unt. K. N. 38 an die Gesch. *4743

Ausnahme-Angebot für Weihnachten!
Kinderstiefel, braun 27/30 M. 48.–
„ br. u. schw. 31/35 „ 58.–
Schuh. Netz. L 4, 4
Inhaber A. Hesch, Hauptstr. 9061

Ein noch gut erhalt.
Cutaway
mit Weste sehr billig zu verkaufen. *4826
Mannheim-Sandhofen
Deutsche Gasse 3, part.

Milit.-Stiefel u. Schuhe, Zivilschuhe, Gr 43, gelr., Elektr. Bügeleisen zu vk. **G 5, 1.** h. 6—8. *4829

Eichen Schreibtisch
(gebraucht) *4729
zu verkaufen. Dragl. ein
Büchergestell
Mersburg,
Beethovenstraße 12.

Kinderkasten-Klapp-Wagen
dunkelgrün, neu, wegen Sterbefall zu verkaufen. *4844 Korn, S 6, 14.

Ein eleganter
Kinderwagen
zu verkaufen. *4784
Rheinhäuserstraße 90 bei **Koch.**

Kinderwagen, gut erh., billig zu verkaufen. *4779 T 2, 7, III.

Kinderstühlchen
zu verkaufen. *4771
Rheinstr. 22, III. l.

Tel. **Kinderklappstühlch. u. 1 Christbaumständer**
zu verkaufen. *4845
Schanzenstrasse 9a, I.

Perlmutteroperngläs
sehr gut erhalten zu vk. Emil Heckstr. 26, p. r. *4814

3 große Original-Präzisions-**Richter-Reisszeuge**
abzugeben. *4744
C. Noll, C 4, 14
Papierhandlung.

1 Laden-Schreib-Kasse
neu, tadellos funktionierend, für Mk. 600.—, zu verkaufen. *4767
Zu erfr. in der Geschäftsstelle ds. Bl. oder Telephon 6301.

Motorrad
8½ PS., mit neuer Bereifung, 2 Gänge, sofort billig abzugeben. *4825
Klein, Käfertal,
Warmerstraße 20.

Noten!
Für Salonorchester noch neu, Stück à 1.50 Mark. 72 Biemarker u. Landberger Tänze für 200 M zu verkaufen. *4795
F 5, 4, III.

1 Gaszuglampe
(Hängel.), 1 Kinderschlitten 1 Kinderstühlchen, 1 Paar vernickelte Schlittschuhe für 9—12jähr. Kind billig abzugeben. *4786
Waldparkstr. 25a, 3. St.

Tunneleisenbahn
gebr., billig zu verkaufen. Näh. **P 7, 7a,** pt. B2267

Weihnachts-Pferd
(ohne Schaukel) zu verk. T 3, 17, 2 Tr. lks. *4794

Ein blauer
Puppenkastenwagen
mit Gummibereif., kompl. Ausstattung zu verkaufen.
Freund, *4807
Heinr. Lanzstr. 36, 4. St.

Waschbär-Pelz
Doppelstück zu verkaufen. Schwetzingerstraße 128 parterre B2686

Spielsachen
zu verkaufen.
Eisenbahn, Elektrisiermaschine, Influenzmasch. mit Apparatekasten und Geißlerschen Röhren.
Anzusehen zwischen 1 und 3 Uhr bei B2577
Dr. Fink, B 7, 13a.

1 Puppenwagen
und **ein Anzug** für schlanke Figur zu verk. Seckenheimerstraße 12 bei Weth *4778

Komplette
Puppen-Küche
mit Geschirr, neu hergerichtet u. 1 geschl. Spiegel ohne Rahmen zu verk.
U 6, 6b, p. r. *4818

Schön gekl. Puppe
Ledergestell, echtes Haar, sowie weißes Pelz-Kindermantel für 1 bis 3 Jahre zu verk. *4782
Windeckstraße 5, 3. St. r.

Großes Kasperltheater mit allem Zubehör zu verk. *4859
Akademiestraße 10, 3 Tr.

Pferdestall (gut erhalten) billig zu verkauf. 10009
Näheres P 7, 7a part.

Zu verkaufen:
1 Kinder-Eisenbahn
mit Zubehör, 1 einfache Gaszuglampe, 1 Handnähmaschine (Singer) fast neu, zu verk. Fegerlein, Waldparkstr. 4 III. *4770

Guterh. Holländer u. 2Sitz-Stuhlschlitten
zu verkf. Seckenheimerstraße 3, b. Schuldiener *am

Großer **Puppenwagen**
eleg.
in Brennabor Mk. 450.— zu verkaufen. *4795
H 4, 5, 1 Treppe links.

2 neue, schwarze
Herde
sehr billig abzugeben. 9995
Mosbacher,
Ludwigshafen a. Rh., von der Tannstr. 20

Gebrauchte
Zimmeröfen
zu verkaufen *4810
Lortzingstr 9, 2 Stock.

Autobesitzer!
2 neue
Schläuche
Größe 820×135, sehr bill. zu verkaufen *4802
Lortzingstr. 22, III r.

Starker Zieh- u. guter Hofhund
zu verkaufen *4796
Waldhof, Gartenstadt Langer Schlag 3.

4 Monate alte
Wolfhündin
(Stammb.) umständehalb. zu verkaufen. *4798
Rheingaustr. 14, Laden

Hund, langh., altdeutscher
Schäferhund
1½ Jahr alt, Rüde, sch. Tier, preisw. z. v. *4781
Brahmsstr. 12, p. r.

Junge Wach- u. Zughunde
zu verkaufen. 9923
Emil Heckstr. 4a.

1 rassereiner
Rottweiler
Rüde, geeignet als Hof- und Zughund, preiswert abzugeben. Emil Heckstraße 24, 2 St. r. B2671

4 junge, rassereine
Wolfshunde
mit Stammbaum zu verkaufen B2654
Fabrikstraße 31.

1½jähr. Fox
guter Rattenfänger, mit drei 10 Woch. alt. Jungen zu verkaufen. Zu erfr.
Neckarvorstadtstr. 20, 4. St. l. B2661

Kauf-Gesuche.

Höchste Preise
für gebr. **Möbel**
sowie ganze Einrichtung zahlt G195
L. Gottlieb, R 6, 1.

Alle Gegenstände aus
Gold u. Silber
Platin, Zahngebisse kauft Margulies, H 7, 17, 2 Tr. Samstags geschlossen. S176

Kind.-(Promenade)-Wagen
aus gut. Hause zu kaufen gesucht. Angebote unt. K. A. 26 a. d. Geschäftsst. *4672

Ladenregal
mit Theke zu kaufen gesucht B2635
Geschw. Nies, Jungbuschstraße 2, Zigarrengeschäft.

Mandoline
gut im Klang zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter K. Y. 49 an die Geschäftsstelle d. Bl. *4808

Eisengitter (Türe)
als Büro-Abschluß, gebraucht zu kaufen gesucht.
Angebote u. K. S. 43 an die Geschäftsstelle. *4785

Jede für
ausgekämmte Frauen-Haare
4 Mk. per 100 Gr. *4829
Golomb, G 5, 6.

Motorrad-Motor
zu kaufen ge. *4760
W. Treun
Spiegelstraße Nr. 3

Geldverkehr

12000 Mark Betriebskapital
auf bestehen. Unternehm. gegen doppelte Sicherst. u. hohen Zinsfuß gesucht, evtl. monatl. Rückzahl. Nur Selbstgeb. Bedingung. Ang. u. J. V. 24 an die Geschäftsst. d. Bl. *4603

Mk. 10000.–
gegen gute Sicherheit von Selbstgeber auf kurze Zeit **zu leihen gesucht.**
Angebote erbeten unter K. F. 31 a an die Geschäftsstelle ds. Bl. *4593

Gesucht auf 3. Hypothek
3000 Mk.
Angeb. unt. I. B. 57 an die Geschäftsstelle. *4830

Miet-Gesuche.

Wohnungs-Tausch.
Welche Familie von Mannheim ist bereit, Wohnung für solche in Schwetzingen zu tauschen? Dieselbe wird nach Bedarf gestellt. *4800
Näheres Georg Betz, Bürgermstr. Fuchsstr. 12.

Tausche
Rollfilm-Taschenkamera (neu) gegen Kino, Dampfmaschine oder elektr. Eisenbahn. *4764
Angeb. unt K. 1543 an den Mannh. Gen.-Anz., Filiale Waldhofstraße 6.

Wohnungstausch
München-Mannheim
Tausche große 2 Zimmerwohnung mit Küche, gr. Vorplatz, Kammerabteil, Gas und Elektrisch. sowie Keller u. Speicher in guter Lage ohne vis à vis in München gegen 2—3 Zimmerwohnung m. Zubehör in Mannheim.
Pariel, Mannheim
D 1, 9. *4836

Jung. Kinderl. mitm. sch.
leeres Zimmer
gelernt. Schlosser, würde sämtliche Reparaturen im Hause übernehm. *4811
Schmitzer, K 1, 17a.

Möbl. Zimmer
von ruhigem Herrn gesucht, mögl. Lindenhof. Angebote unt. K. R. 42 an die Geschäftsst. *4739

Gesucht:
1 heizbar. Zimmer
als Büro,
Nähe Hauptbahnhof, möglichst außerhalb Glasabschluß. Elektr. Licht. Bedingung. 10008
Angeb. unt. Z. Y. 124 an die Geschäftsst. d. Bl.

Möbliertes Zimmer.
Berufstätige Dame sucht per sofort **möbliertes Schlafzimmer** mögl. mit Wohnzimmer in guter Lage. Angebote erbet. unt. K. T. 44 an die Geschäftsstelle. *4791

Für sofort oder später
zentral geleg. Laden
50—100 Quadratmeter groß, mit abschließbarem Nebenraum *4664
zu mieten gesucht.
Angebote unter J. Z. 25 an die Geschäftsstelle.

Junger Arzt sucht sofort in guter Lage
zwei möblierte Zimmer
oder unmöblierte Geschäftsräume zur Ausübung seiner Praxis. Angebote unt. X. R. 167 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 14388

Ich suche für den 22jährigen Sohn einer mir befreundeten Hamburger Patrizierfamilie (da ich denselben wegen Raummangel nicht aufnehmen kann)
Pension
mit Familienanschluß.
Angebote unter Z. A. 101 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 14618

Amtliche Bekanntmachungen

Die Polizeistunde in der Silvesternacht 1920/21 betreffend.

Die Polizeistunde für die Silvesternacht 1920-21 ist auf 1 Uhr festgesetzt.

Mannheim, den 13. Dezember 1920.

Bad. Bezirksamt. — Polizeidirektion.

Die Ersparnis von Brennstoffen und Beleuchtungsmitteln betr.

Auf Grund des § 4 der B.-O. vom 11. Dezember 1916 die Ersparnis von Brennstoffen und Beleuchtungsmitteln betr. wird die Weihnachten eine mäßige Beleuchtung der Schaufenster in Mannheim in der Zeit von ½6—7 Uhr gestattet.

Mannheim, den 21. Dezember 1920.

Bad. Bezirksamt. — Polizeidirektion.

Die geschiedene Ehefrau des Maurers Jakob Eglz, Katharina geb. Reichert zu Eberbach, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Dr. Manfred Strauß in Mannheim, klagt gegen Jakob Eglz, Maurer, früher zu Mannheim, auf Zahlung einer monatlich vorauszahlbaren Unterhaltsrente von wöchentlich 25 Mk. vom Zustellungstage an und 1000 Mk. Gemeinschaftseinbuße. Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die 4. Zivilkammer des Landgerichts zu Mannheim auf den 10. März 1920, vorm. 9¾ Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Mannheim, den 3. Dezember 1920.

Der Gerichtsschreiber des Landgerichts.

Zum Handelsregister B Band XII O.-Z. 2, Firma „Industrielle Kreditgesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim wurde heute eingetragen: Der Gesellschaftsvertrag ist durch die Gesellschafterbeschlüsse vom 1. und 10. Dezember 1920 in den §§ 1 (Firma), 2 (Gegenstand des Unternehmens), 3 (Stammkapital), 4 (Vertretungsbefugnis der Geschäftsführer) und 6 (Verwendung des Reingewinns) geändert. Die Firma ist geändert in: „Industrielle Kreditgesellschaft mit beschränkter Haftung". Der Gegenstand des Unternehmens ist jetzt: Beschaffung und Gewährung von industriellen Krediten, Hypotheken- und anderen Darlehen, Beteiligung an industriellen Unternehmungen, überhaupt Finanzierungsgeschäfte jeder Art, Erwerb und Veräußerung von Eigentum und anderen Rechten an Grundstücken. Das Stammkapital beträgt jetzt entsprechend dem Gesellschafterbeschlusse vom 1. Dezember 1920 300 000 Mark. Stefan Hoch, Mannheim ist als Prokurist mit der Maßgabe bestellt, daß er gemeinsam mit einem Geschäftsführer zur Zeichnung der Firma befugt ist. Wenn mehrere Geschäftsführer bestellt sind, so wird die Gesellschaft vertreten: 1. durch zwei Geschäftsführer gemeinsam oder 2. durch einen Geschäftsführer gemeinsam mit einem Prokuristen. Die Geschäftsführer Israel Weil, Hans Maier-Picard und Herbert Maier-Picard sind berechtigt, jeder für sich allein die Gesellschaft zu vertreten. 14

Mannheim, den 15. Dezember 1920.

Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister B Band XVIII O.-Z. 4 wurde heute die Firma „Rheinische Schuhfabrik J. Heinsheimer & Cie. mit beschränkter Haftung" in Mannheim, Langstraße Nr. 23/27 eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist: Herstellung von Schuhwaren aller Art, insbesondere der Erwerb und Fortbetrieb des Geschäftes der bisherigen Firma Rheinische Schuhfabrik J. Heinsheimer & Cie. in Mannheim. Die Gesellschaft ist berechtigt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben, sich an solchen zu beteiligen oder sich mit ihnen zu vereinigen und solche zu vertreten. Das Stammkapital beträgt 300 000 Mark. Franz Heinsheimer, Mannheim und Wilhelm Heinsheimer, Mannheim sind Geschäftsführer. Der Gesellschaftsvertrag der Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist am 6. Dezember 1920 festgestellt. Die Gesellschaft wird, wenn mehrere Geschäftsführer bestellt sind, vertreten: a) durch zwei Geschäftsführer gemeinsam, b) durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen. Die Geschäftsführer Franz Heinsheimer und Wilhelm Heinsheimer, beide in Mannheim sind berechtigt, jeder für sich allein die Gesellschaft zu vertreten. Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger. 65

Mannheim, den 16. Dezember 1920.

Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister B Band XVIII O.-Z. 3 wurde heute die Firma „G. Schmitt Söhne Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim (Waldhof), Apfelhofstraße Nr. 18 eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist: Fortbetrieb des Gießereigeschäftes der bisherigen offenen Handelsgesellschaft G. Schmitt Söhne in Mannheim-Waldhof, sowie alle mit der Gießerei zusammenhängenden Geschäfte und Bau von Maschinen aller Art. Das Stammkapital beträgt 100 000 Mark. Franz Schmitt Mannheim, Georg Schmitt, Mannheim und Adam Schmitt, Mannheim sind Geschäftsführer. Der Gesellschaftsvertrag der Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist am 6. Dezember 1920 festgestellt. Die Dauer der Gesellschaft ist auf drei Jahre festgesetzt und zwar bis zum 31. Dezember 1923. Der Vertrag läuft jedoch jeweils um ein Jahr weiter, wenn nicht spätestens 6 Monate vor Ablauf eines Geschäftsjahres das Vertragsverhältnis gekündigt wird. Die Gesellschaft wird durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen gemeinsam vertreten. Die Gesellschafter Franz Schmitt, Georg Schmitt und Adam Schmitt, alle Gießereibesitzer in Mannheim-Waldhof bringen als Sacheinlage das bisher von ihnen in offener Handelsgesellschaft unter der Firma G. Schmitt Söhne in Mannheim-Waldhof betriebene Gießereigeschäft mit der Firma und sämtlichen dazugehörigen Maschinen, Modellen und Einrichtungsgegenständen, Formkasten, Zwischenrahmen, Aufbaukasten, Rohrkasten, Modellen, drei Elektromotoren, elektrischer Laufkranen, Fuhrwerk mit Pferd, ungefähr 10 000 Kilogr. Schmelzkoks und 20 000 Kilogr. Briketts sowie ein Kupolofen mit Gebläse in die Gesellschaft mit beschränkter Haftung ein und diese übernimmt diese Einlage zum 75 000 Mark. Veröffentlichungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger. 63

Mannheim, den 16. Dezember 1920.

Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister B Band XVIII O.-Z. 3 wurde heute die Firma „Josef Fuld Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim, Industriestraße Nr. 17 eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist: Erwerb und der Weiterbetrieb des unter der Firma Josef Fuld in Mannheim bisher betriebenen Fabrikations- und kaufmännischen Geschäftes. Die Gesellschaft kann Zweigniederlassungen errichten, sie kann Interessengemeinschaften eingehen, sie kann sich an anderen Unternehmungen ähnlicher Art beteiligen. Das Stammkapital beträgt 300 000 Mark. Josef Fuld, Mannheim und Fritz Hirsch, Mannheim sind Geschäftsführer. Der Gesellschaftsvertrag der Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist am 1. Dezember 1920 abgeschlossen. Die Gesellschaft wird, wenn mehrere Geschäftsführer bestellt sind, vertreten: a) durch zwei Geschäftsführer gemeinsam, b) durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen gemeinsam. Die Geschäftsführer Josef Fuld und Fritz Hirsch, beide in Mannheim sind berechtigt, jeder für sich allein die Gesellschaft zu vertreten. Wenn sich aus einer am Schlusse des Geschäftsjahres oder im Laufe desselben aufgestellten Bilanz ergibt, daß 40 % des Stammkapitals verloren sind, so sind Gesellschafter, die allein oder zusammen mindestens 10 % des Stammkapitals besitzen, berechtigt, die Auflösung der Gesellschaft auszusprechen. Alle Bekanntmachungen der Gesellschaft, die nach gesetzlicher Vorschrift in öffentlichen Blättern zu erlassen sind, erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger.

Mannheim, den 15. Dezember 1920. 14

Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister A wurde heute eingetragen:

1. Band II O.-Z. 216, Firma „S. J. Kaufmann" in Mannheim. Die Firma ist erloschen.
2. Band XII O.-Z. 215, Firma „Geschw. Leins" in Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen. Die Prokura der Pauline Rehwenklau geb. Leins und der Margarethe Ate geb. Leins ist erloschen.
3. Band XV O.-Z. 148, Firma „M. Herzog & Co." in Seckenheim. Die Firma ist geändert in: „Welker & Wimmer vorm. M. Herzog & Co."
4. Band XVII O.-Z. 16, Firma „Arthur Brunnehild" in Mannheim. Josef Grünhut, Mannheim ist als Prokurist bestellt.
5. Band XIX O.-Z. 201, Firma „Biebertrau & Hessel" in Mannheim. Der Prokurist Ludwig Hummel wohnt jetzt in Mannheim.
6. Band XIX O.-Z. 102, Firma „Gebr. Kalb Mannheim" in Mannheim, Zweigniederlassung, Sitz: Saarbrücken. Fritz Schmoller, Kaufmann, Saarbrücken ist als Prokurist bestellt.
7. Band XXI O.-Z. 52, Firma „A. Oppenheimer, Cigarrenfabrik" in Mannheim, Zweigniederlassung, Hauptsitz: Gemmingen. Die Zweigniederlassung ist zur selbständigen Niederlassung erhoben. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Das Geschäft ist mit der Firma auf den Gesellschafter Kaufmann Max Oppenheimer, jetzt in Mannheim übergegangen.
8. Band XXI O.-Z. 101, Firma „Philipp Reinhardt & Cie." in Mannheim. Die Prokura des Wilhelm Türkes, Adolf Oster, Max Haberbosch, Fritz Kaufmann und Oskar Zimmermann, alle in Mannheim ist erloschen.
9. Band XXII O.-Z. 35, Firma „Wilhelm Weißer" in Mannheim, Augartenstraße Nr. 68. Inhaber ist Wilhelm Weißer, Kaufmann, Mannheim. Geschäftszweig: Warenvertretungen im Inlande und Auslande und Großhandel mit elektrotechnischen Artikeln und chemisch technischen Produkten.
10. Band XXII O.-Z. 36, Firma „Werkzeugfabrik Adolf Drössel" in Mannheim, Collinistraße Nr. 31. Inhaber ist Adolf Drössel, Kaufmann, Mannheim.

Mannheim, den 18. Dezember 1920.

Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Zwangsversteigerung.

Im Wege zur Zwangsvollstreckung zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft soll das in Mannheim belegene, im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Josef Leiser, Schreiner-Witwe, Eva geborene Bokor in Mannheim eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Freitag, den 11. Februar 1921, vorm. 10 Uhr

durch das unterzeichnete Notariat 7 in dessen Diensträumen Q 6, 1 in Mannheim versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 23. November 1920 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Erteilung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks:

Grundbuch von Mannheim, Band 217, Heft 10
Bestandsverzeichnis 1
Lagerb.-Nr. 4372 Stadtetter, Litera Q 7, 3 a, 1 a 21 am Hofreite, worauf steht: ein dreistöckiges Wohnhaus mit Keller und angebautem einstöckigem Abort — 32 000 Mark
— Zweiunddreißigtausend Mark —

Mannheim, den 13. Dezember 1920. 66

Bad. Notariat 7 als Vollstreckungsgericht.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

a) Die 1. Abteilung der Stiftung unterstütze unbemittelte Bürgersöhne ohne Unterschied der christlichen Konfession, welche aus der Volksschule entlassen sind, durch Gewährung von Geldprämien.

b) In der 2. Abteilung der Stiftung werden unbemittelte, der Volksschule entlassene hiesige Bürgertöchter der christlichen Konfession in den Handarbeiten und im Nähen ausgebildet.

c) Aus der 3. Abteilung werden einige Ausfteuerpreise in Höhe von je mindestens 350 M. an unbemittelte hiesige Bürgertöchter christlicher Konfession vergeben, welche das 18. Lebensjahr zurückgelegt haben, durch einen reinen sittlichen Lebenswandel sich auszeichnen und einen badischen Staatsangehörigen heiraten. Stiftlinge erhalten den Vorzug.

Gesuche sind bis längstens **Mitte Februar 1921** einzureichen. Als Belege sind anzuschließen:

Zu a) und b): Geburts-, letztes Schul- und pfarramtliches Zeugnis, außerdem ist bei den Knaben die Angabe des künftigen Berufs notwendig;

zu c): **für die Braut:** Geburts-, pfarramtliches, Dienst-, Vermögens- und Leumundszeugnis;

für den Bräutigam: Staatsangehörigkeitsausweis, Leumunds- und sonstige Zeugnisse; außerdem ist im Gesuch auch die Religion anzugeben.

Gleichzeitig werden die Stiftlinge aufgefordert Zeugnisse über ihr Verhalten im Stiftungsjahr 1920/21 bis **Mitte Februar 1921** vorzulegen; säumige Stiftlinge werden bei Verteilung der Preise nicht berücksichtigt.

Mannheim, den 14. Dezember 1920. 12

Stiftungsrat der Freiherrlich von Hövelsche Stiftung.

Vermischtes.

Derjenige Herr

der mir am 9. Dez. unter N. Y. 73 schrieb und mich am 15. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr am Wasserturm erwartete, kann unter angegebener Adresse sofort Brief Hauptpostlagernd abholen. *4833

Hübscher gesunder

Junge

15 Monate alt (besserer Herkunft) wird in nur

gute Pflege

gegeben. Ang. unt. K. L. 34 an die Geschäftsstelle. *4717

Schneiderei „Rapid"
Inh.: M. H. Baumüller
— Spezialität: —
Ausbessern, Reparieren, Aendern u. Wenden von Anzügen, Paletots usw.
Ebenso Neuanfertigung.
D 2, 11 Tel. 3052 D 2, 11
5171

Schneiderin

geht ins Haus ändern sowie ausbess. v. Kleider und Wäsche. *4841
Angebote unt. L. P. 56 an die Geschäftsstelle.

Ges. Photographi. Kostümaufnahm.
Bürcher, Max Josefstraße 27. *4789

Verloren.

Verloren
gold. Krawattennadel
Traube aus Perlen mit kl. Brillant, da Andenken wird gegen g. Belohnung sehr herzlich um Rückgabe gebeten. *4860
G 7, 19, II. St.

Verloren
am Freitag abend vom Parking bis z. Jungbuch
1 Eichschein
und Paß ausgestellt für Schiff International Nr. 45 Schiffer Hermann.
Geg. gute Belohn. abzugeben Wirtschaft Hoffnung, Parkring 21. *4822

RHENANIA

Zentrale: MANNHEIM — **Rheinschiffahrts-Konzern** — Zentrale: MANNHEIM

Massen-Transporte

Mannheim, Ludwigshafen, Kehl } Rhenania-Sped.-Ges.
Rotterdam: Homberg: Frankfurt a. M.: } Rhenania Rheinsch.-Ges. Carl Presser & Co. G. m. b. H.
Duisburg, Hannover, Emden, Köln, Wesel } Allgemeine Sped.-Ges.
Bamberg, Aschaffenburg, Würzburg, Kitzingen, Nürnberg, Regensburg } Bavaria Schiff.- & Sped.-A.-G.
Agenturen: „Neptun" Transport- & Schiffahrts-A.-G., Basel • „Bavaria" Lagerhaus- & Transport-Gesellschaft m. b. H., München
ferner in: Antwerpen, Amsterdam, Berlin, Strassburg und Bremen. 596

Um frühzeitiges Ergrauen und Unschönwerden der Haare zu verhüten, verlangen Damen und Herren von ihrem Frisör
Kopfwaschen u. Haarpflege mit
OLDYM
Vorzüglich gegen Schuppen und Haarausfall
Hersteller: Röhm & Haas in Darmstadt

F. H. Esch Breitestr. **B 1, 3**

Grösstes Spezial-Geschäft in:
Heizöfen aller Art
ORIGINAL-ESCH-ÖFEN
in einfacher und feiner Majolika-Ausführung
Kohlen-, Gas- u. Grudeherden
u. allen einschlägigen Artikeln
Praktische Weihnachtsgeschenke

RHENUS
Transport-Gesellschaft m. b. H.
Tel.-Adr.: 753, 1046, 7259 — **MANNHEIM** — Telegr.-Adr.: „Rhenus"
Basel, Kehl, Mainz, Frankfurt a. M., Köln a. Rh., Düsseldorf, Rotterdam
Während der Niederwasser- und Frostperiode unterhalten wir regelmässige
Sammelladungs-Verkehre
von und nach
Rotterdam, Antwerpen, Hamburg
zu wettbewerbsfähigen Frachtsätzen.
Wir bitten um Andienung von Gütern. 596
Ladestelle in Mannheim: Unsere Halle, neues Rheinkai.

Tannenzapfen
bestes und sparsamstes Anfeuerungs-Material
sowie alle Sorten
Brennholz
auf Marke 5 und markenfrei
empfiehlt 13603
Fr. Hoffstaetter
Telephon 561-661 Luisenring 61.

Empfehle für Weihnachten
zu den billigsten Preisen täglich frisch geschlachtet:
Prima Pfälzer Stopfgänse ganz u. geteilt
Mast- und Bratgänse Pfd. von 12 Mk. an
Gänsefett und Leberu
sowie alle Sorten Geflügel. 14728
H 5, 19 Tel. 3129. A. Doiny Haltestelle Apollotheater.

OPEL-DARACG-LIMOUSINE
18/45 PS, fahrbereit 14702
Carosserie in Ia. Cordstoff gepolstert, deitzig mit abnehmbaren Continentalfelgen 880×120
besonders geeignet für Taxameterbetrieb
zum Preise von M. 55000.— exkl. Luxussteuer ab Standort Mannheim sof. abzugeben.
„RHEMAG" Rhenania Motorenfabrik A.-G., Mannheim, Industriestraße 2.
Telegrammadr. „RHEMAG" Telephon 795 1-3.

Chem. Fachliteratur
• • •
Annalen, Berichte, Centralblatt
neu. 596
zu kaufen gesucht.
• • •
Angebote an „Litera", Darmstadt

Wer erteilt jungem Kaufmann in den Abendstunden gründlichen *4792
Unterricht
in Buchführung und Bankwesen?
Es kommt nur erfahrene tüchtige Kraft in Frage.
Gefl. Angebote unter K. U. 48 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Auswerkauf: Pianos, Harmon., Grammoph., Violin., Mandol. Ludwigshafen, Wittelsbacherstr. 43. 596

Einige 100 Mille
Betriebskapital, Teilhaberschaft, Darlehen, auch in kleineren Beträgen zu vergeben. 82593
Näheres unter B. P. 17 an die Geschäftsstelle.

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., Mannheim • E 6, 2